



Die mitbestimmte Schülerfirma –
demokratisch und nachhaltig wirtschaften

Moritz Peter Haarmann

© 2018

Herausgeberin

Hans-Böckler-Stiftung
Hans-Böckler-Straße 39
40476 Düsseldorf

Telefon +49 211 7778-0
Telefax +49 211 7778-120

www.boeckler.de

Autor

Dr. Moritz Peter Haarmann, Leibniz Universität Hannover

Redaktion

Anke Thiel
anke-thiel@boeckler.de
Telefon +49 211 7778-151
www.boeckler-schule.de

Illustrationen

Die Illustrationen wurden nach Ideen des Autors und der Redaktion von explainity®, Lüneburg erstellt.

Gestaltung

Stephanie Westmeyer, Düsseldorf

Druck

Setzkasten GmbH, Düsseldorf

Bestellnummer

30468: Arbeitsheft Schülerfirma

Die Themenhefte können über www.boeckler-schule.de bestellt werden.

In diesem Themenheft befinden sich Verweise auf Internet-Adressen.

Haftungshinweis: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

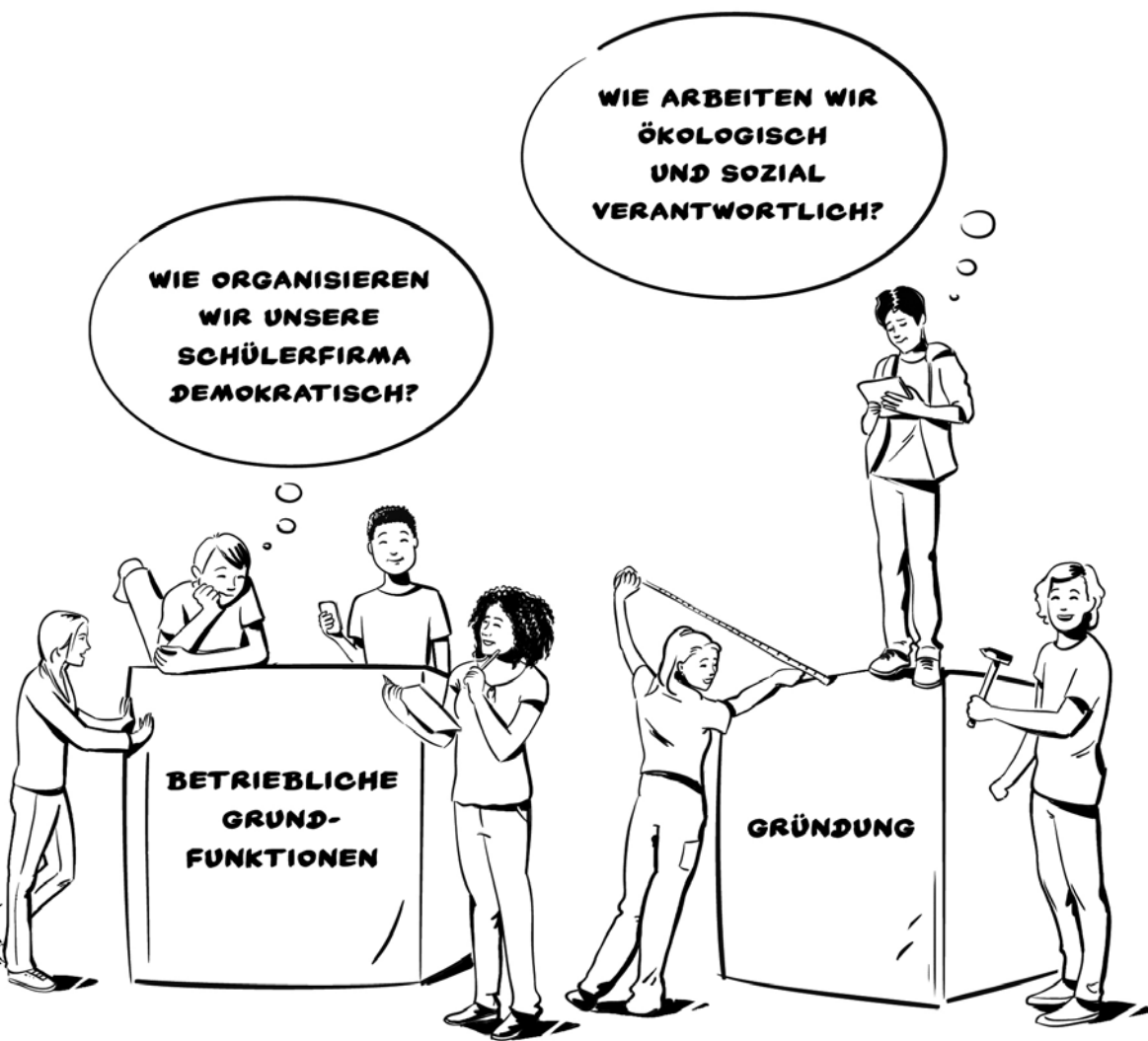
Euer Startup ins Arbeits- und Wirtschaftsleben



Die mitbestimmte Schülerfirma – Wirtschaft sozial und ökologisch gestalten!

Durch eine Schülerfirma könnt ihr eure Vorstellungen von einem guten Unternehmen verwirklichen und dabei eine Menge über das Berufs- und Wirtschaftsleben lernen. In eurer mitbestimmten Schülerfirma werdet ihr gemeinsam Wege suchen und finden, erfolgreich zu wirtschaften. Dazu gehört heute mehr denn je, wirtschaftlichen Erfolg mit sozialer und ökologischer Verantwortung zu verbinden. Oder möchtet ihr in einer asozialen Marktwirtschaft leben, die die Umwelt zerstört?

Nicht zuletzt erfahrt ihr als Angehörige einer mitbestimmten Schülerfirma eine Menge über euch selbst – z. B. über eure Stärken und Schwächen beim Umgang mit anderen, über eure Kreativität in Teams, über euer Durchsetzungsvermögen oder über eure Überzeugungskraft. Eure Schülerfirma wird euch zahlreiche Impulse geben, an diesen Soft Skills zu arbeiten und so eure Persönlichkeit weiterzuentwickeln!



Inhaltsverzeichnis

[A] Come together! Ein Gründerteam bilden	6
A1: Die Initiativgruppe	8
A2: Begeistert begeistern	8
A3: Argumente für eine mitbestimmte Schülerfirma	8
A4: Das Einverständnis eurer Schulleitung einholen	10
A5: Rechtliches & Co	10
A6: Ein Leitbild entwickeln	12
A7: Expertenhilfe für eure Schülerfirma	13
A8: Das Patenmodell	13
[B] Creative & smart: Eure Geschäftsidee	16
B1: Geschäftsideen sammeln	18
B2: Auswahl eurer Geschäftsidee	18
[C] Starting up! Die Gründung eurer Schülerfirma	20
C1: Organisation durch Organe	22
C2: Die Rechtsform der Genossenschaft	22
C3: Organe einer mitbestimmten Schülerfirma	24
Die Generalversammlung	26
Der Vorstand	29
Der Betriebsrat	31
Die Betriebsversammlung	33
Der Beirat	35
Der Aufsichtsrat	37
[D] Betriebliche Grundfunktionen: Den Arbeitsalltag organisieren	40
D1: Abteilungen eurer Schülerfirma	42
Knackpunkte	44
Coachingzone	52
Coaching 1 Ideensammler	52
Coaching 2 Expert(inn)en gewinnen – Expert(inn)en befragen	53
Coaching 3 Projektmanagement	55
Coaching 4 Workshop	56
Coaching 5 Infoveranstaltung	57

Euer Heft – euer Businessplan

Dieses Heft unterstützt euch Schritt für Schritt dabei, eine Schülerfirma auf die Beine zu stellen, in der alle Beteiligten etwas zu sagen haben und die ökologisch und sozial verantwortlich handelt. Dafür könnt ihr entweder eine bereits bestehende Schülerfirma organisatorisch verändern oder eine neue Schülerfirma gründen.

Damit ihr Schritt für Schritt eine mitbestimmte Schülerfirma aufbauen könnt, ist dieses Heft als Businessplan (Geschäftsplan) aufgebaut. Dieser Aufbau unterstützt euch dabei, wichtige Phasen eurer Gründung gut zu durchdenken.

Um einen Businessplan zu erstellen, holen sich viele Existenzgründer Hilfe – z. B. bei der zuständigen Industrie- und Handels-

kammer oder bei selbstständigen Unternehmensberatern. Auch für die Gründung einer Schülerfirma ist das Einbeziehen von Expertinnen und Experten sinnvoll **>>> A7**.

Natürlich könnt ihr das Heft außerdem um eigene Ideen ergänzen. Und natürlich könnt und solltet ihr vergleichen, was den Businessplan für eure mitbestimmte Schülerfirma von dem Geschäftsplan eines „richtigen“ Unternehmens unterscheidet **>>> PRAXISVERGLEICH**.

Wenn es an eurer Schule noch keine Schülerfirma gibt, ist es sinnvoll, die Kapitel der Reihe nach zu nutzen. Wenn ihr eine bestehende Schülerfirma in eine mitbestimmte Schülerfirma umwandeln möchtet, ist vor allem Kapitel C wichtig. Ihr könnt aber jedes der einzelnen Kapitel auch unabhängig von den anderen Kapiteln anwenden.

Tipp für Lehrkräfte und Pat(inn)en von Schülerfirmen

Gute Schülerfirmen: Demokratisch, sozial und ökologisch. Ein Leitfaden für Lehrkräfte, Eltern und betriebliche Interessenvertretungen. Autor: Moritz Peter Haarmann; Herausgeber: Arbeitskammer des Saarlandes, GEW Hauptvorstand und IG Metall Vorstand; Frankfurt am Main / Saarbrücken 2018

Bestellungen über:
www.gew-shop.de

Legende



Verweise auf andere Heftabschnitte erfolgen, wenn ihr dort weitergehende Informationen findet.

>>> BETRIEBSRAT

Hervorgehobene Begriffe werden in Kapitel C erläutert.

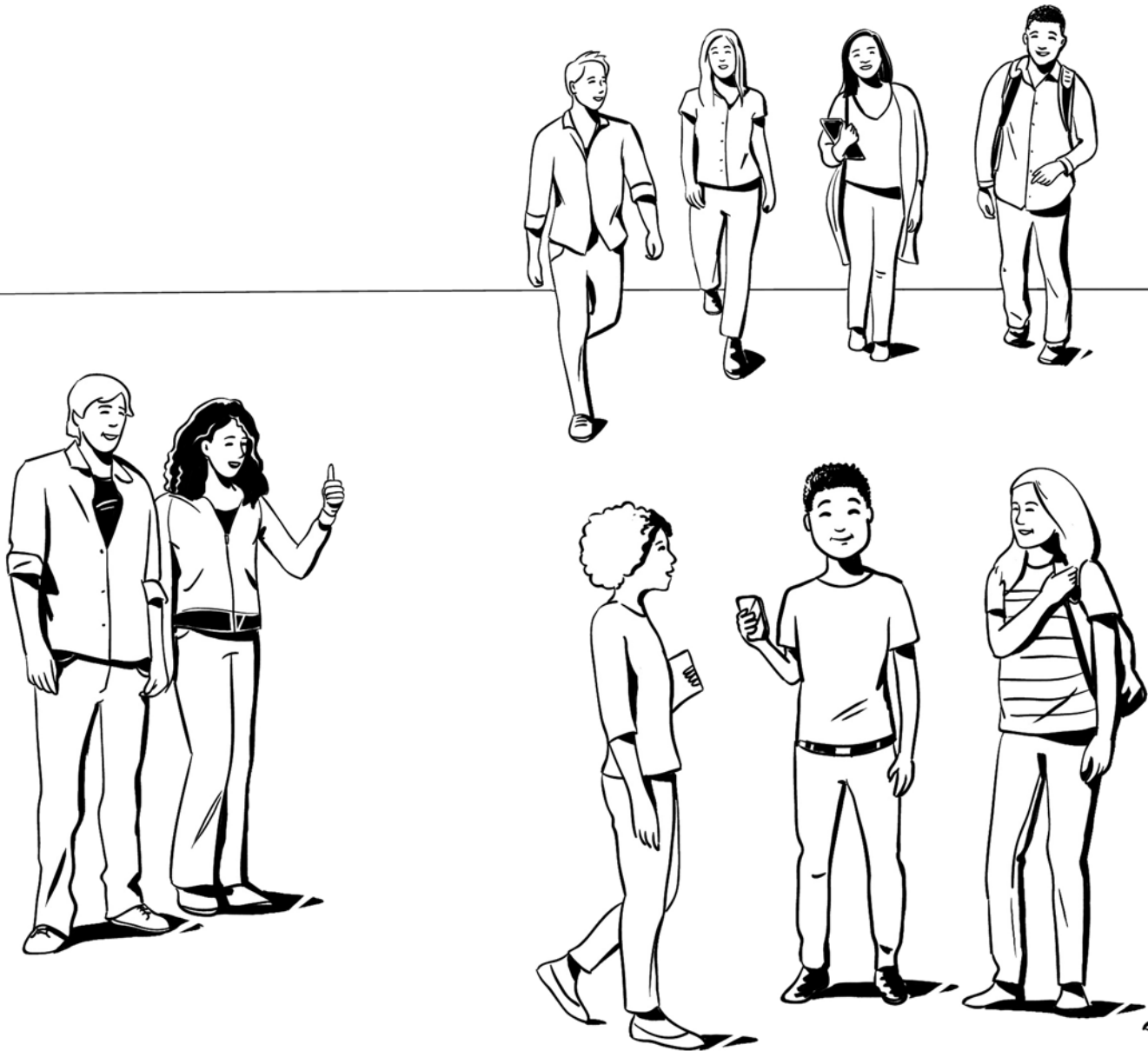
>>> PRAXISVERGLEICH

Hervorgehobene Begriffe werden im Teil „Knackpunkte“ (S. 44 – 51) erläutert.

>>> COACHING 1 | IDEENSAMMLER

Hervorgehobene Begriffe werden im Teil „Coachingzone“ (S. 52 – 57) erläutert.

[A] Come together!



Ein Gründerteam bilden

Eine mitbestimmte Schülerfirma lebt von Beteiligung – und zwar von Anfang an.

Der erste Schritt besteht darin, Unterstützerinnen und Unterstützer für das Projekt zu finden. Dieser Teil des Heftes hilft euch dabei, eure Schulgemeinschaft mit guten Argumenten von einer mitbestimmten Schülerfirma zu überzeugen und so genügend Mitstreitende für die Gründung eurer Schülerfirma zu gewinnen.



A1 Die Initiativgruppe

Wenn mehrere von euch eine Schülerfirma gründen möchten, seid ihr schon eine Initiativgruppe. Damit die Gründung gelingt, müsst ihr aber noch möglichst viele eurer Mitschülerinnen und Mitschüler, Lehrkräfte und Eltern von der Idee einer mitbestimmten Schülerfirma begeistern. Ebenso wie später bei der Gewinnung von Kund(inn)en ist der Schlüssel zum Erfolg eine zielgruppengerechte Ansprache – denn natürlich zählen für euch Schüler/innen andere Argumente als für eure Lehrkräfte oder Eltern.

Dazu drei Hinweise:

- Werbt in allen drei Gruppen für die Idee eurer Schülerfirma. Denn nur so könnt ihr sicher sein, breite Unterstützung für euer Projekt zu erhalten und Thema der nächsten Schulkonferenz zu werden. >>> A2 und >>> A3 helfen euch dabei, Unterstützung von Mitschüler(inne)n, weiteren Lehrkräften und Eltern zu gewinnen.
- Sorgt von Anfang an dafür, dass die zu gründende Schülerfirma euer Projekt ist und bleibt – Lehrkräfte und ggf. auch Eltern können dabei wichtige Beraterinnen und Berater sein, aber die wichtigen Entscheidungen werden von euch getroffen. Um sicherzustellen, dass die Entscheidungsmacht bei euch Schüler(inne)n liegt, sollten sich alle Erwachsenen eurer Initiativgruppe auf die Rolle als Patin/Pate beschränken >>> A8.
- Kümmert euch möglichst schnell um einen eigenen Raum, den ihr als Kontaktstelle für interessierte Mitschüler/innen, Lehrkräfte und Eltern nutzen und in dem ihr die Gründung eurer Schülerfirma vorbereiten könnt. Dieser Raum kann später zum Infobüro eurer Schülerfirma werden.

Und dann könnt ihr loslegen: Überlegt euch, wie ihr andere auf Schulveranstaltungen, Elternsprechtagen und Schulkonferenzen davon überzeugen könnt, dass eure Schule eine Schülerfirma braucht und bereitet Veranstaltungen vor, auf denen ihr über euer Vorhaben informiert >>> COACHING 5 | INFOVERANSTALTUNG.

A2 Begeistert begeistern

Begeisterung ist ansteckend! Die beste Strategie, um eure Mitschüler/innen, Lehrkräfte und Eltern von der Idee einer Schülerfirma zu überzeugen, ist deshalb, euch selbst für diese Idee zu begeistern. Das klappt gut, wenn ihr euch klar macht, dass eure Schülerfirma eine Möglichkeit ist, selber zu bestimmen, wie und was ihr in der Schule lernt. Schließlich seid ihr diejenigen, die in eurer Schülerfirma die Entscheidungen treffen werden. Eine gute Schülerfirma wächst außerdem regelrecht über die Schule hinaus. Die Schule bildet zwar ihren Anker, doch die Schülerfirma eröffnet viele Möglichkeiten, Kontakte außerhalb der Schule zu pflegen. Eine gute Schülerfirma hat nicht nur Geschäftspartner/innen, sondern lässt sich auch von Expertinnen und Experten aus dem Arbeits- und Wirtschaftsleben beraten >>> A7 A8.

Ihr seht: Schule kann mit einer Schülerfirma ganz neu gedacht werden. Jetzt müsst ihr nur noch eure Begeisterung weitertragen. Überzeugt eure Schulgemeinschaft mit guten Argumenten >>> A3 und bewegt eure Mitschüler/innen zum Mitmachen!

A3 Argumente für eine mitbestimmte Schülerfirma

Mit >>> A1 und >>> A2 seid ihr schon auf viele Argumente für die Gründung einer mitbestimmten Schülerfirma gestoßen. Das beste Argument ist, dass sie euer Projekt ist: Ihr Schüler/innen seid diejenigen, die in diesem Bereich die Verantwortung tragen und die Entscheidungen treffen. Ihr könnt eure Ideen verwirklichen und entscheidet z. B., womit eure Schülerfirma Geld verdient, welche Regeln für das Zusammenarbeiten dort gelten und wer welche Aufgaben übernimmt. Nicht zuletzt erfahrt ihr durch sie aus erster Hand, wie das Arbeits- und Wirtschaftsleben funktioniert. Dafür werdet ihr viele interessante Menschen als Patinnen und Paten eurer Schülerfirma an eure Schule holen, z. B. Betriebsrätinnen und Betriebsräte, Unternehmer/innen oder Marketing-Expert(inn)en.

Was ihr in eurer Schülerfirma erleben werdet, entscheidet ihr also selbst. Vielleicht gibt es in einem Jahr ähnliche Statements zu eurer Schülerfirma wie die auf der folgenden Seite.

Die Schülerfirma an Emmas Schule ist super! Mitbestimmung wird dort groß geschrieben. Dadurch lernt meine Tochter, sich später im Arbeitsleben nicht unterkriegen zu lassen.

Vater

Die Schülerfirma zeigt, dass sich wirtschaftlicher Erfolg mit Umweltschutz und fairem Handel vereinbaren lässt.

Kunde

Während der Arbeit in der Schülerfirma vergesse ich oft, dass ich in der Schule bin – und lerne nebenbei, wie man das Arbeits- und Wirtschaftsleben mitgestalten kann!

Schüler

Wir haben unserer Schülerfirma im Matheunterricht bei der Preiskalkulation geholfen. Eigentlich macht mir Mathe keinen Spaß, aber diese Doppelstunde war ganz anders als sonst.

Schüler

Als Betriebsrätin bin ich Patin von Toms Schülerfirma. Letzte Woche habe ich den Jugendlichen erklärt, um was sich der Betriebsrat so alles kümmert. Jetzt organisieren sie ihre Schülerfirma entsprechend – und lernen wichtige Rechte kennen, die sie später im Arbeitsleben haben.

Mutter und Patin

Unsere Pat(inn)en können uns genau sagen, worauf es später im Arbeitsleben ankommt.

Schülerin

Vor einem Jahr hat uns die Schülerfirma der Willy-Brandt-Schule um die Übernahme einer Patenschaft gebeten. Inzwischen sitzt neben mir eine Mitarbeiterin aus unserem Marketing und ein Mitglied unseres Betriebsrats im Beirat der Schülerfirma. Es macht Spaß, die Jugendlichen in wirtschaftlichen und sozialen Fragen zu beraten.

Unternehmerin und Patin

A4 Das Einverständnis eurer Schulleitung einholen

Zur Gründung eurer mitbestimmten Schülerfirma braucht ihr das Einverständnis eurer Schulleitung. Vereinbart deshalb mit der Schulleitung einen Besprechungstermin. Bereitet euch gut auf diesen Termin vor, indem ihr

- Argumente sammelt, warum eure Schule von einer mitbestimmten Schülerfirma profitieren würde >>> A1 - A3,
- klärt, welche rechtlichen Fragen bei der Gründung einer Schülerfirma geregelt werden müssen >>> A5,
- ein vorläufiges Leitbild formuliert, in dem ihr darstellt, welche Ziele ihr mit eurer Schülerfirma erreichen möchtet >>> A6.



A5 Rechtliches & Co

Eine Schülerfirma ist ein besonderes Schulprojekt – schließlich läuft sie ganz anders ab als „normaler“ Unterricht. Damit eure Schulleitung die Gründung der Schülerfirma genehmigen kann, müssen wichtige rechtliche und organisatorische Fragen geklärt sein. Am besten seid ihr auf diese Fragen schon gut vorbereitet, denn dann gibt es bei dem Gespräch mit eurer Schulleitung keine unangenehmen Überraschungen. Nicht alles davon könnt ihr vor der Gründung eurer Schülerfirma klären – wichtig ist aber, dass ihr alle Punkte im Hinterkopf habt. Und das gilt es zu beachten:

- **Eure Schülerfirma muss auch außerhalb der Schule als Schulprojekt erkennbar sein.** Dafür könnt ihr nach der Gründung sorgen, indem ihr bei allem, was den Namen eurer Schülerfirma trägt (z. B. Dokumente, Internetseiten, Produkte), eure Schule ergänzt (z. B. „Drahtesel. Die Schülerfirma der Willy-Brandt-Schule“).
- **Eure Schülerfirma braucht einen festen und sichtbaren Platz im Alltag eurer Schule.** Sie muss im Schulleben verankert sein (z. B. als Ganztagsangebot, als Arbeitsgemeinschaft, als interdisziplinäres Unterrichtsprojekt). Dabei ist wichtig, dass eure Schülerfirma von euren Mitschülerinnen und Mitschülern und euren Lehrkräften wahrgenommen wird. Erste Ideen dazu solltet ihr vorab mit einer Lehrkraft eures Vertrauens besprechen.
- **Die pädagogische Aufsichtsführung muss gewährleistet sein.** Die Entscheidungen in eurer Schülerfirma sollten von euch getroffen werden. Weil sie ein Schulprojekt ist, muss aber immer eine pädagogische Aufsicht sichergestellt sein. Diese Aufsicht kann unter Zustimmung der Schulleitung auch von anderen geeigneten Personen übernommen werden – idealerweise von Patinnen und Paten eurer Schülerfirma. Mitschüler/innen können auch mit der Aufsichtsführung betraut werden, sofern sie das 16. Lebensjahr vollendet haben und ihre Erziehungsberechtigten zustimmen.

- **Eure Schülerfirma muss über Räumlichkeiten verfügen.** Geklärt werden muss auch, wann diese von der Schülerfirma genutzt werden können und ggf. unter welchen Bedingungen. Die Schülerfirma sollte unbedingt über eine feste Anlaufstelle (ein Infobüro) verfügen.
- **Der Versicherungsschutz ist zu klären.** Als genehmigtes Schulprojekt gilt für eine Schülerfirma der Versicherungsschutz der Schule. Dieser Versicherungsschutz kann sich als lückenhaft erweisen – nachzudenken ist insbesondere darüber, ob ergänzend eine Betriebshaftpflichtversicherung und eine Produkthaftpflichtversicherung für eure Schülerfirma abgeschlossen werden sollten. Hierbei ist es sinnvoll, die Entscheidung über die Geschäftsidee abzuwarten.
- **Die Handlungsfähigkeit der Schülerfirma muss nach außen sichergestellt sein.** Neben dem Versicherungsschutz ist für eine Schülerfirma zu klären, wie die Schülerfirma nach außen vertreten wird (z.B. gegenüber Kundschaft und Lieferanten). Eine gute Lösung dafür ist ein Tandem aus einer Patenlehrkraft und einer Mitschülerin oder einem Mitschüler (aus dem Vorstand eurer Schülerfirma). Die Lehrkraft sollte sich dabei im Hintergrund halten.
- **Eure Schülerfirma benötigt ein Girokonto.** Für das Girokonto sollte vertraglich festgehalten werden, dass kein Dispositionskredit (also keine Überziehung) eingeräumt wird. Insbesondere wenn Online-Banking genutzt wird, sollte die Schülerfirma zur Nutzung aktueller Virensoftware verpflichtet werden. Geführt werden kann das Girokonto von dem nach außen verantwortlichen Lehrer-Schüler-Tandem als offenes Treuhandkonto.
- **Mit dem örtlichen Finanzamt ist zu klären, bis zu welchen Umsatz- und Gewinn Grenzen eure Schülerfirma von der Umsatz- und der Körperschaftsteuer befreit ist.** Dabei ist zu beachten, dass sich die Höhe dieser Grenzen auf die Gesamtsumme der an eurer Schule erwirtschafteten Umsätze und Gewinne bezieht – wenn ihr z.B. mehrere Schülerfirmen habt, verringert sich der Spielraum einer einzelnen Schülerfirma entsprechend. Um sicherzustellen, dass die Schülerfirma von der Umsatzsteuer und der Körperschaftsteuer befreit ist, muss sie sich dazu verpflichten, unterhalb der entscheidenden Umsatz- und Gewinn Grenzen zu bleiben.
- **Wenn es an einer Schule mehrere Schülerfirmen gibt,** kann aufgrund der Umsatz- und Gewinn Grenzen einer Schule eine externe Trägerchaft sinnvoll sein (z.B. durch die Gründung eines eingetragenen Vereins, an dem sich u.a. auch die Pat(inn)en der Schülerfirmen beteiligen können).
- **Die Schülerfirma muss eine einfache Buchführung gewährleisten.** Ohne **»» BUCHFÜHRUNG** funktioniert kein Unternehmen – und auch keine Schülerfirma. Außerdem müsst ihr durch die Buchführung nachweisen, dass eure Schülerfirma die Umsatz- und Gewinn Grenzen einhält.
- **Eure Schülerfirma darf „richtige“ Unternehmen nicht schädigen.** Eure Schülerfirma darf keine ernsthafte Konkurrenz für regionale Unternehmen darstellen. Insbesondere wenn sich das Angebot eurer Schülerfirma auch an Kunden außerhalb der Schulgemeinschaft richtet, solltet ihr frühzeitig Kontakt zu Unternehmen mit ähnlichem Angebot suchen – vielleicht ergeben sich Möglichkeiten zur Zusammenarbeit. Außerdem ist eine Kontaktaufnahme mit der Wirtschaftsförderung eurer Stadt oder Gemeinde sinnvoll.



Welche Ziele möchtet ihr mit eurer mitbestimmten Schülerfirma erreichen? Überlegt, wie ihr diese Ziele kurz und knapp zusammenfassen könnt. Sie bilden später die gemeinsame Verpflichtung aller, die an eurer Schülerfirma mitwirken.

Um euer Leitbild zu formulieren, lohnt sich ein Blick in das Leitbild eurer Schule – denn viele der Ziele, die sich eine gute Schülerfirma setzt, sind auch Ziele einer guten Schule. Das Leitbild kann nach und nach um weitere Punkte ergänzt werden und nach der offiziellen Gründung der Schülerfirma in die Satzung eingehen.

Leitbilder von Unternehmen – große Versprechen

Wenn ihr in die Suchmaske einer Internetsuchmaschine den Begriff „Leitbild“ zusammen mit dem Namen eines großen Unternehmens eingibt, werdet ihr in den Bereichen Umwelt und Soziales auf große Versprechen stoßen.

Viel zu oft handelt es sich bei Unternehmensleitbildern nur um leere Worte. Nicht nur Skandale zeigen immer wieder, wie wenig es manche Unternehmen kümmert, was sie in diesen Bereichen versprochen haben.

Trotzdem können euch die Leitbilder „richtiger“ Unternehmen Anregungen geben, wo ihr mit eurer Schülerfirma eure soziale und ökologische Verantwortung seht – und natürlich zeigt ihr mit eurer Schülerfirma, dass sich die durch ein Unternehmensleitbild gemachten Versprechungen auch tatsächlich einhalten lassen.

Nicht zuletzt könnt ihr über das Leitbild eurer Schülerfirma ausdrücken, welchen Umgang ihr euch untereinander wünscht. Das Leitbild eurer Schülerfirma sollte die Kultur des sozialen Miteinanders widerspiegeln, die ihr euch für eure Schule und die Gesellschaft insgesamt wünscht **»» UNTERNEHMENSKULTUR.**

Entwicklung eines Leitbilds für eine mitbestimmte Schülerfirma

Indem ihr ein Leitbild formuliert, entscheidet ihr darüber, von welchen Zielsetzungen und Werten eure Schülerfirma geprägt sein soll. Entscheidend ist dabei, dass ihr das Leitbild so formuliert, dass es zur Identifikation mit eurer Schülerfirma beiträgt. Folgende Leitfragen sind hilfreich, um zu einem Leitbild zu kommen:

- Wie könnt ihr durch eure Schülerfirma etwas über die wirtschaftliche Funktion von Unternehmen lernen?
- Welchen Beitrag kann eure Schülerfirma zur Berufsorientierung leisten?
- Wie könnt ihr durch eure Schülerfirma etwas über die soziale und ökologische Verantwortung von Unternehmen lernen?
- Für welche sozialen, demokratischen und ökologischen Werte soll eure Schülerfirma stehen?
- Welche Regeln sollen für das Miteinander gelten?
- Wie soll mit Konflikten umgegangen werden?
- Wie kann eure Schülerfirma zur Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen beitragen?
- Wofür sollen die erzielten Gewinne verwendet werden?

A7 Expertenhilfe für eure Schülerfirma

Kundinnen und Kunden vom Angebot begeistern und schwarze Zahlen schreiben, einen fairen und respektvollen Umgang miteinander pflegen, sozial und ökologisch verantwortungsbewusst handeln – in einer mitbestimmten Schülerfirma müssen viele verschiedene Ziele erreicht werden.

Die beste Unterstützung dabei sind Menschen, die Expert(inn)en für wirtschaftliches, soziales oder ökologisches Handeln von und in Unternehmen sind und euch deshalb kompetent beraten können. Außerdem bekommt ihr durch entsprechende Kontakte spannende Einblicke in das „richtige“ Berufs- und Wirtschaftsleben. Deshalb solltet ihr für viele Herausforderungen, die sich beim Aufbau einer mitbestimmten Schülerfirma stellen, eine Expertin oder einen Experten gewinnen, die bzw. der euch unterstützt.

Expert(inn)en für Wirtschaft, Soziales und Umwelt findet ihr z. B.

- in Unternehmen (Geschäftsführung, Angehörige des Betriebsrats, Beschäftigte),
- in der öffentlichen Verwaltung (Rathaus),
- in Gewerkschaften,
- in der regional zuständigen Arbeitskammer, Handwerkskammer und Industrie- und Handelskammer,
- in Sozial- und Umweltverbänden sowie Kirchen.

Einige Kontakte wird euch eure Schule vermitteln können. Hört euch außerdem in euren Familien um – sicherlich finden sich dabei Expert(inn)en, die eurer Schülerfirma gerne beratend zur Seite stehen.

A8 Das Patenmodell

Eine ideale Lösung, um Expertinnen und Experten (auch) von außerhalb der Schule einzubinden, ist das Patenmodell: Dessen Grundprinzip ist, dass ihr Schüler/innen handelt und entscheidet. Eure Patinnen und Paten begleiten euch dabei und beraten euch dann, wenn ihr Unterstützung benötigt.

Ihr merkt wahrscheinlich schon: Mit der euch betreuenden Lehrkraft habt ihr schon die erste Patin oder den ersten Paten an eurer Seite.

Gewinnt nun weitere Personen, die eine Patenschaft für eure Schülerfirma übernehmen – neben den in [»» A7](#) genannten Expert(inn)en und weiteren Lehrkräften sowie eurer Schulleitung können das auch Schüler/innen sein, die über eine besondere Funktion oder Ausbildung verfügen (z. B. Streitschlichter/innen oder Schülersprecher/innen).

Überlegt ausgehend vom magischen Dreieck (s. S. 14) einer Schülerfirma, wo ihr Expertenhilfe für die dargestellten Ziele findet.

Idealerweise gewinnt ihr mindestens zwei Pat(inn)en pro aufgeführtem Bereich. Weitere Hilfen findet ihr in den Knackpunkten [»» PATENSCHAFTEN](#).

**Wirtschaftlich erfolgreich, fair und ökologisch:
Das magische Dreieck eurer Schülerfirma**

Wirtschaftlich denken & handeln

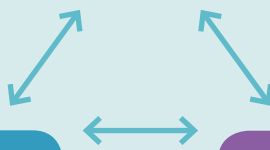
- überzeugende Produkte oder Dienstleistungen anbieten
- Kund(inn)en gewinnen
- Gewinne erwirtschaften
- Abläufe optimieren
- ...

Sozial denken & handeln

- respektvoll miteinander umgehen
- Mitbestimmung für alle sichern
- einen Betriebsrat bilden (vgl. >>> BETRIEBSRAT)
- fairen Handel unterstützen
- mit dem Gewinn Gutes tun (s. S. 47)
- gemeinsam über die Verwendung des Gewinns entscheiden
- ...

Ökologisch denken & handeln

- umweltfreundliche Produkte oder Dienstleistungen anbieten
- umweltbewusst einkaufen
- Energie sparen
- Umweltbewusstsein in der Schule fördern
- ...



Die Checkliste vor der Gründung

Bildet eine Initiativgruppe, die zur Mitarbeit an der Gründung eurer mitbestimmten Schülerfirma einlädt. Alle Mitglieder der Gruppe sollten sich gut mit diesem Heft auskennen.

Überzeugt eure Schulgemeinschaft: Gewinnt die Unterstützung eurer Mitschüler/innen, eurer Lehrkräfte, eurer Eltern und eurer Schulleitung, indem ihr andere von der Idee einer mitbestimmten Schülerfirma begeistert >>> **A2**, **A7**, **A8**.

Entwickelt mit der Schulleitung und euren Lehrkräften Ideen, die Schülerfirma in den Schul- und Unterrichtsalltag zu integrieren.

Lasst euch die Gründung von der Schulleitung offiziell genehmigen – denn für eine Schülerfirma haftet die jeweilige Schule. Dafür muss sich die Schulleitung dafür einsetzen, dass eure Schülerfirma auf der Schulkonferenz als Schulprojekt anerkannt wird >>> **A4**.

Stellt sicher, dass für eure Schülerfirma sämtliche rechtlichen Absicherungen eines Schulprojekts gelten (insbesondere der Versicherungsschutz) >>> **A5**.

Klärt mit eurer Schulleitung und euren Lehrkräften, welche Räumlichkeiten ihr ggf. nutzen könnt >>> **A5**.

Gewinnt Pat(inn)en: Überzeugt Lehrkräfte, Mitschüler/innen und Expert(inn)en aus dem Arbeits- und Wirtschaftsleben, das Projekt zu unterstützen und euch mit Rat und Tat zur Seite zu stehen >>> **A7**, **A8**.

Sorgt dafür, dass die wichtigen Entscheidungen von euch Schüler(inne)n getroffen werden. Eure Pat(inn)en (einschließlich eurer Lehrkräfte) haben eine beratende, keine bestimmende Funktion >>> **A8**.

[B] Creative & smart



Eure Geschäftsidee

@WEB – Agentur für Internetdesign, Kleines Schulkaufhaus, Schmuckmanufaktur, Pesto- und Marmeladenküche, Buddys – Agentur für Freundschaftsdienste, Ideenschmiede U18-Stadt, tea@school, App-Helden, Recycelt: Schönes aus Altem, Saftladen... & Smoothies! ... Hinter jedem dieser Namen könnte sich eine Schülerfirma verbergen.

Jede gute Schülerfirma hat mit vielen Geschäftsideen begonnen, von denen schließlich eine ausgewählt und verwirklicht wurde. Deshalb gilt: Seid kreativ und sammelt Geschäftsideen! Je kreativer, desto besser – Denkverbote gibt es nicht! Abschließend werden die Geschäftsideen auf ihre Umsetzbarkeit und ihre Erfolgsaussichten hin beurteilt. Und am Ende steht sie da und wartet darauf, umgesetzt zu werden: eure Geschäftsidee!



B1 Geschäftsideen sammeln

Gute Ideen brauchen kreative Köpfe – und Kreativität schlummert in jedem Menschen. Deshalb solltet ihr möglichst viele Mitschülerinnen und Mitschüler dafür gewinnen, sich Gedanken über Geschäftsideen für eure Schülerfirma zu machen. Am besten ladet ihr die ganze Schulgemeinschaft zum Brainstorming ein.

Überlegt euch, wie ihr eure Mitschüler/innen motivieren könnt, Geschäftsideen einzureichen, die ebenso kreativ wie umsetzbar sind. Zum Beispiel könnt ihr Plakate oder Flyer entwerfen, einen kleinen Film drehen oder über soziale Medien (z. B. durch Einrichtung einer Gruppe "Geschäftsideen für die Schülerfirma der Willy-Brandt-Schule") zu einem Wettbewerb aufrufen. Und so könnt ihr dabei vorgehen:

- Findet eine Überschrift, die neugierig macht (z. B.: „Danke für deine Geschäftsidee!“).
- Stellt in wenigen Worten dar, worum es euch geht.
- Überlegt, welche Hinweise dazu beitragen, dass Geschäftsideen eingereicht werden, die überzeugend (erfolgsversprechend und umsetzbar) sind.

»» COACHING 1 | IDEENSAMMLER stellt euch vier Varianten vor, um Geschäftsideen für eure Schülerfirma zu sammeln.

B2 Auswahl eurer Geschäftsidee

Um die Qualität einer Geschäftsidee zu beurteilen, solltet ihr klare Kriterien formulieren (z. B.: Ist die Geschäftsidee umsetzbar? Hat sie das Potential, euch dauerhaft zu begeistern? Ist mit einer ausreichenden Nachfrage für das geplante Angebot zu rechnen? Lässt sich die Geschäftsidee mit den übergeordneten Zielsetzungen eurer Schülerfirma vereinbaren?)

Und so könnt ihr vorgehen:

- 1] Erstellt eine übersichtliche Liste aller eingereichten Geschäftsideen. Gerade wenn es viele Ideen gibt, ist es sinnvoll, ähnliche Ideen zu einer Geschäftsidee zusammenzufassen. Kleinere Unterschiede könnt ihr hinter die jeweilige Idee notieren.
- 2] Beurteilt jede Geschäftsidee anhand der Kriterien, die ihr formuliert habt – z. B., indem ihr ein Casting durchführt und auf dieser Grundlage ein Ranking der Geschäftsideen erstellt.

Tip: Wenn ihr zwischen vielen Geschäftsideen auswählen könnt, kann es sinnvoll sein, für das Casting eine Vorauswahl zu treffen. Die Entscheidung, welche Geschäftsideen in das Casting kommen, sollte demokratisch getroffen werden.

Tip: Mit dem Casting selbst kann eine Jury beauftragt werden. Dann ist zunächst zu klären, wer als Jurymitglied kandidiert. Zu besetzen sind drei oder fünf Juryplätze (in jedem Fall eine ungerade Zahl), wobei darauf zu achten ist, dass sowohl Mädchen als auch Jungen in der Jury sind »» QUOTEN. Die Jury hat die Aufgabe, die Geschäftsideen anhand der vereinbarten Kriterien zu beurteilen, ein Ranking zu erstellen und dieses Ranking der Schulöffentlichkeit vorzustellen.

- 3] Die Ergebnisse des Castings werden der Schulöffentlichkeit vorgestellt. Vorher wird geklärt, ob die erstplatzierte Geschäftsidee direkt gewonnen hat. Die zweite Möglichkeit ist, dass nach Vorstellung der Ergebnisse noch eine demokratische Abstimmung darüber stattfindet, welche Geschäftsidee umgesetzt wird (ggf. mit vorheriger Diskussion).
- 4] Bevor die überzeugendste Geschäftsidee umgesetzt wird, kann ggf. noch einmal ein Ideenwettbewerb zur Optimierung der Geschäftsidee veranstaltet werden. Entscheidet selbst, ob dieser Schritt sinnvoll ist. Gebt dann noch einmal alles, um einen guten Namen für eure Schülerfirma zu finden!

Casting

Beurteilt jede Geschäftsidee nach den gleichen Kriterien. Dabei könnt ihr für die einzelnen Kriterien wie Spaßpotential und Markterfolg vorab eine Punktzahl festlegen, die maximal erreicht werden kann. Als umsetzbar muss sich eine Geschäftsidee natürlich auf jeden Fall erweisen. Auf Grundlage der Punkte, die die Geschäftsideen jeweils insgesamt erreichen, könnt ihr eine Rangliste der umsetzbaren Geschäftsideen erstellen.

Kriterium 1: Umsetzbarkeit

Folgende Punkte solltet ihr mit der Schulleitung und den Patenlehrkräften klären:

a] Ist unsere Schule ein geeigneter Standort für die Umsetzung der Geschäftsidee? Oder: Wie schaffen wir einen geeigneten Standort innerhalb unserer Schule?

Weil eine Schule eine Lern- und Lehrereinrichtung ist, sieht sich das Gründerteam einer Schülerfirma mit besonderen Standortbedingungen konfrontiert. Mit etwas Kreativität und Durchhaltevermögen lassen sich die meisten Geschäftsideen trotzdem verwirklichen. Es stellen sich insbesondere folgende Fragen:

Welche Räumlichkeiten werden benötigt?

- Bietet unsere Schule entsprechende Räumlichkeiten?
- Wenn ja: Können uns diese Räumlichkeiten für die Schülerfirma zur Verfügung gestellt werden? Verfügen wir über das notwendige Know-how?
- Welches Fachwissen wird benötigt bzw. welche Fähigkeiten sind gefragt?
- Ist diese Expertise an unserer Schule vorhanden? Falls nicht, können wir sie uns aneignen?

b) Ist die Geschäftsidee finanzierbar? Oder: Wie können wir die Geschäftsidee finanzieren?

Im Gegensatz zu „richtigen“ Unternehmen habt ihr eine Menge Vorteile: So stellt euch eure Schule beispielsweise kostenlos (bzw. zu einem symbolischen Preis) Räumlichkeiten zur Verfügung und die alltäglichen Risiken eines Geschäftsbetriebs müssen von euch auch nicht versichert werden. Da finden sich sicherlich Lösungen für die verbleibenden Fragen rund um das Thema Finanzen:

- Welche Anfangsinvestitionen werden für Betriebsmittel und Werkstoffe anfallen?
- Durch welche Sach- und/oder Geldspenden (von Eltern, Unternehmen, regionaler Öffentlichkeit, Schule ...) kann der Finanzbedarf minimiert werden?
- Wenn ihr eure Schülerfirma als Genossenschaft oder Aktiengesellschaft organisiert (vgl. Kapitel C): Wie viel Startkapital könnt ihr realistischerweise durch den Verkauf von Anteilen an der Schülerfirma akquirieren (einwerben)?

c) Lässt sich die Geschäftsidee sozial und ökologisch vorbildlich durchführen?

- Können Werkstoffe (dazu zählt auch Energie) effizient und sparsam eingesetzt werden?
- Könnt ihr die Produktionskette der benötigten Vorleistungen (z. B. Rohstoffe) nachvollziehen und eine sozial und ökologisch verantwortungsvolle Lieferkette gewährleisten?

d) Zum Schluss...

Führt ein Brainstorming zum Thema „ecological & social responsibility“ durch: Wie kann eure Schülerfirma besonders umweltfreundlich und sozial organisiert werden?

Kriterium 2: Spaßpotenzial

Eine Schülerfirma funktioniert nur dann dauerhaft, wenn es Spaß macht, an ihr mitzuwirken. Deshalb stellt euch auch folgende Fragen:

Bietet die Umsetzung der Geschäftsidee interessante Tätigkeitsfelder?

- Würde jede/r eine Tätigkeit finden, die ihr/ihm Spaß macht?
- Wäre Kreativität gefragt?

a) Lässt sich die Geschäftsidee weiterentwickeln?

- Kann das Produkt/die Dienstleistung ggf. veränderten Kundenwünschen angepasst werden?
- Ist es im Rahmen der Geschäftsidee ggf. möglich, ein völlig neues Produkt auf den Markt zu bringen (bzw. eine neue Dienstleistung anzubieten)?

b) Zum Schluss...

Führt ein Brainstorming zum Thema „fun@work“ durch: Wie können wichtige Arbeitsabläufe so organisiert werden, dass sie möglichst viel Spaß machen?

Kriterium 3: Markterfolg

Die Verwirklichung einer Geschäftsidee ergibt nur dann Sinn, wenn für das geplante Angebot eine ausreichende Nachfrage erwartet werden kann. Schätzt anhand der folgenden Fragen ab, ob eine Geschäftsidee Erfolg verspricht:

a) Welche Produkte bzw. Dienstleistungen könnte eure Schülerfirma anbieten?

Überlegt, auf welches Angebot an Produkten bzw. an Dienstleistungen die jeweilige Geschäftsidee hinauslaufen würde.

- Welche einzelnen Produkte/Dienstleistungen könnten angeboten werden?
- Welchen Nutzen hätte ein entsprechendes Angebot für Konsumentinnen und Konsumenten?

b) An welche Zielgruppe richtet sich die Geschäftsidee?

Klärt, wer in besonderer Weise an eurem Angebot interessiert sein wird: Mitschüler/innen? Besucher/innen von Schulveranstaltungen? Die Einwohner/innen eurer Stadt? Die Bewohner/innen einer bestimmten Einrichtung?

- Ist es realistisch, eure Zielgruppe mit dem Produkt zu erreichen?

- Verkörpert diese Zielgruppe einen ausreichenden Absatzmarkt?

c) Welcher Konkurrenz müsst ihr euch stellen?

Mit eurer Schülerfirma dürft ihr keine ernsthafte Konkurrenz für bestehende Unternehmen darstellen **»» A5**. Trotzdem ist es sinnvoll, eine Konkurrenzanalyse durchzuführen – diese fällt bei einer Schülerfirma aber anders aus, als bei einem „richtigen“ Unternehmen.

- Mit welchen Produkten oder Dienstleistungen würde euer Angebot konkurrieren?
- Bietet die Geschäftsidee Möglichkeiten, ein besseres Angebot zu schaffen, als auf dem Markt bisher vorhanden ist?

d) Zum Schluss...

Entwickelt einen übersichtlichen Fragebogen, mit dem ihr Genaueres über die Bedürfnisse eurer Kund(inn)en in Erfahrung bringt. Verteilt den Fragebogen an potentielle Nachfrager/innen eures Angebots und führt so eine Marktanalyse durch. Wichtig: Der Fragebogen sollte unbedingt Raum für konkrete Produktvorschläge bieten.

Herzlichen Glückwunsch! Wenn ihr eine Geschäftsidee gefunden habt, die umsetzbar ist, für alle Beteiligten interessant ist und Markterfolg verspricht, habt ihr eure Schülerfirma auf eine vielversprechende Grundlage gestellt!

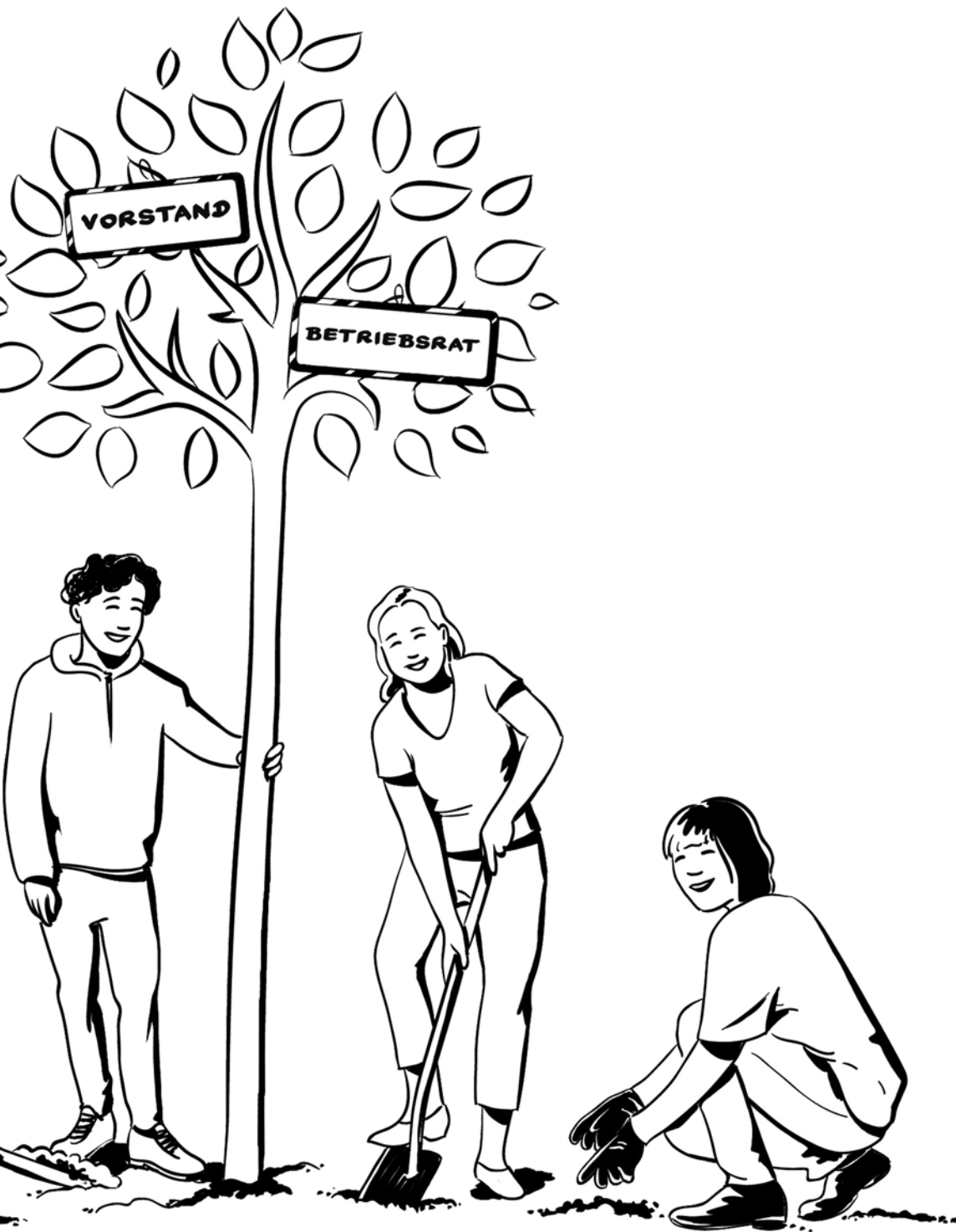
[C] Starting up!

Die Gründung eurer Schülerfirma

Ihr habt die Voraussetzungen für eure Schülerfirma geklärt und eine vielversprechende Geschäftsidee gefunden? Dann steht der Gründung eurer Schülerfirma nichts mehr im Weg!

Der folgende Teil unterstützt euch dabei, eure mitbestimmte Schülerfirma ins Leben zu rufen. Dabei ist wichtig, dass ihr eine geeignete organisatorische Grundstruktur schafft. Denn damit ihr wirtschaftlich und sozial erfolgreich arbeiten könnt, müssen Verantwortungen verteilt werden. Ihr müsst z. B. klären, wie wichtige wirtschaftliche und soziale Entscheidungen innerhalb eurer Schülerfirma getroffen werden und wie mit Konflikten umgegangen werden soll. Ihr legt wichtige Positionen und Ämter fest und entscheidet über die damit verbundenen Rechte und Pflichten.





C1 Organisation durch Organe



Organe kennt ihr aus dem Biologieunterricht – in der Biologie und der Medizin beschreibt der Begriff Körperteile, denen ganz bestimmte Funktionen zukommen. Auch wichtige Verantwortungsbereiche innerhalb eines Unternehmens werden als Organe bezeichnet. Beispiele sind der geschäftsführende Vorstand einer Aktiengesellschaft oder der Betriebsrat, der die Interessen der Beschäftigten vertritt. Ohne Organe ist ein Unternehmen weder wirtschaftlich noch rechtlich oder sozial handlungsfähig.

Über welche Organe ein Unternehmen verfügt, nach welchen Prinzipien diese Organe arbeiten und wem sie verpflichtet sind, hängt davon ab, in welcher Rechtsform ein Unternehmen organisiert ist. Die Rechtsform wird bei der Gründung festgelegt.

Auch für eure mitbestimmte Schülerfirma ist es sinnvoll, dass ihr euch auf eine Rechtsform einigt. Natürlich bedeutet das nicht, dass sie zu einem „richtigen“ Unternehmen wird. Ebenso wenig sollte euch die Rechtsform davon abhalten, eure Schülerfirma nach genau den Werten und Prinzipien zu organisieren, die euch wichtig sind. Die Entscheidung für eine Rechtsform ist aber eine Hilfe, um an Entscheidungs- und Aufgabenbereiche zu denken, die für eine mitbestimmte Schülerfirma wichtig sind. Nebenbei lernt ihr dabei Organisations- und Entscheidungsstrukturen kennen, die auch „richtige“ Unternehmen prägen – und wisst später, wo ihr euch wie einbringen könnt.

C2 Die Rechtsform der Genossenschaft

Die meisten Unternehmen in Deutschland sind als Einzelunternehmen organisiert: Über zwei Millionen Betriebe in Deutschland unterliegen dieser Rechtsform. Die Zahl der Beschäftigten pro Betrieb ist aber im Durchschnitt gering. Weil die Entscheidungsstrukturen eines Einzelunternehmens auf eine Person zugeschnitten sind, ist diese Rechtsform für eine mitbestimmte Schülerfirma ungeeignet. Gleiches gilt für Rechtsformen, bei denen nur wenige Personen die wirtschaftliche Verantwortung tragen (z. B. die Gesellschaft mit beschränkter Haftung / GmbH).

Für eine Schülerfirma kommen daher Rechtsformen in Frage, die darauf ausgelegt sind, viele Menschen einzubeziehen. Das ist insbesondere bei der Aktiengesellschaft und der Genossenschaft der Fall – denn hinter beiden Rechtsformen steht die Idee, Menschen dazu zu bewegen, Anteile an einem Unternehmen zu erwerben.

Besonders viel Potential für eine an sozialen Werten orientierte und von allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft getragene Schülerfirma bietet die Genossenschaft:

- Eine Genossenschaft gründet auf dem Gebot der Solidarität: Die eine steht für den anderen ein.
- Eine Genossenschaft ist nach demokratischen Prinzipien organisiert: Alle Mitglieder haben dieselben Rechte – unabhängig davon, mit wieviel Geld sie am gemeinsamen Unternehmen beteiligt sind.
- Eine Genossenschaft steht allen offen. Niemand darf ohne vernünftigen Grund ausgeschlossen werden.

Weil eine Gestaltung der Wirtschaft nach demokratischen und sozialen Prinzipien eine besondere Idee ist, steht die Genossenschaftsidee in Deutschland auf der Liste des „immateriellen Kulturerbes“ der UNESCO¹. Dazu gehören Ideen, deren Erhaltung als besonders wichtig für eine lebenswerte Gesellschaft eingeschätzt wird.

Indem ihr eine Schülergenossenschaft gründet, könnt ihr eure Schülerfirma nach den Prinzipien der Solidarität und der Gleichberechtigung führen. Dabei lernt ihr Organe kennenlernen, die auch in vielen anderen Unternehmensformen eine Rolle spielen – z. B. in der Aktiengesellschaft.

¹ UNESCO = United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization / Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur

Was ist eine Genossenschaft?

Gemeinsam sind wir stark! Das ist die Grundidee einer Genossenschaft – einem Zusammenschluss von Menschen, die gemeinsam wirtschaftlich tätig sein wollen und dabei solidarisch füreinander eintreten. Eine Genossenschaft hat einen klar definierten Zweck, der in ihrer **»» SATZUNG** festgelegt wird. Bei diesem Zweck handelt es sich i. d. R. um eine gemeinschaftliche wirtschaftliche Tätigkeit, die meist mit sozialen Zielsetzungen verbunden wird.

Wie wird die Grundidee einer Genossenschaft umgesetzt?

Eine Genossenschaft sammelt das für den Geschäftsbetrieb benötigte Kapital ein – dafür werden Geschäftsanteile verkauft. Durch den Erwerb eines oder mehrerer Geschäftsanteile wird man Mitglied der Genossenschaft. Jedes Mitglied beteiligt sich so an den wirtschaftlichen Chancen und Risiken der Genossenschaft: Läuft der gemeinsame Geschäftsbetrieb gut, werden die Geschäftsanteile in der Regel verzinst. Macht die Genossenschaft hingegen Verluste, verliert in der Regel auch das Mitglied Geld.

Die Mitgliedschaft in einer Genossenschaft steht jedem offen. Wie viele Geschäftsanteile ein Mitglied höchstens erwerben kann und welche Pflichten damit verbunden sind, ist in der Satzung einer Genossenschaft festgelegt. Dort kann auch festgelegt sein, dass nur identische Geschäftsanteile ausgegeben werden.

Wie trifft eine Genossenschaft Entscheidungen?

Eine Genossenschaft ist nach demokratischen Prinzipien organisiert. Mindestens einmal pro Jahr finden sich die Mitglieder zu einer **»» GENERALVERSAMMLUNG** zusammen. Dort wird alles besprochen, was für die Genossenschaft von

Bedeutung ist. Es werden wichtige Entscheidungen getroffen – unter anderem auch darüber, wer die Genossenschaft leitet **»» VORSTAND**. Dabei hat jedes Mitglied das gleiche Stimmrecht – unabhängig davon, wie viele Geschäftsanteile es besitzt. Weil eine Genossenschaft der Selbstverwaltung unterliegt, werden alle Führungspositionen von Mitgliedern besetzt. Auch hier gilt: gleiches Recht für alle! Jedes Mitglied kann für den geschäftsführenden **»» VORSTAND** oder für den diesen kontrollierenden **»» AUFSICHTSRAT** kandidieren.

Beispiele für Genossenschaften

Die weltweit größte Genossenschaft ist die spanische Mondragón Corporación Cooperativa (MCC). Die MCC beschäftigt etwa 75.000 Menschen in 100 Betrieben unterschiedlichster Branchen und erzielt einen Jahresumsatz von etwa zwölf Milliarden Euro (Stand 2016).

In Deutschland gibt es etwa 6.000 Genossenschaften. Meist handelt es sich dabei um kleine und mittelgroße Betriebe. Allerdings sind in Deutschland an keiner Unternehmensform mehr Menschen beteiligt: Fast 20 Millionen Deutsche sind Mitglied einer oder mehrerer Genossenschaften.

Beispiele für Genossenschaften in Deutschland sind: Wohnungsbaugenossenschaften wie der Spar- und Bauverein Hannover eG, genossenschaftliche Banken wie die regionalen Volks- und Raiffeisenbanken, genossenschaftlich organisierte Energieversorger wie die Greenpeace energy eG, die Tageszeitung taz eG oder der genossenschaftlich organisierte Fachgroßhandel wie die BÄKO Marken- und Service eG.

Tipp: explainity-Erklärvideo „Genossenschaften einfach erklärt“, www.youtube.com/watch?v=f230RojDMWM

C3 Organe einer mitbestimmten Schülerfirma

Wie in einem „richtigen“ Unternehmen haben Organe in einer Schülerfirma wichtige wirtschaftliche und/oder soziale Funktionen. Folgende vier Funktionen sollten unbedingt durch Organe ausgefüllt werden:

- **Demokratiefunktion:** Eine mitbestimmte Schülerfirma ist ein Gemeinschaftsprojekt – idealerweise sogar ein Projekt der ganzen Schule. Auch wenn wahrscheinlich immer nur ein verhältnismäßig kleiner Teil der Schülerschaft aktiv mitarbeiten kann, sollte eure Schülerfirma von möglichst vielen Mitschülerinnen und Mitschülern mitgetragen werden. Das Organ für eine breite Teilhabe ist die **»» GENERALVERSAMMLUNG**.
- **Geschäftsführungsfunktion:** Eine Schülerfirma benötigt eine Geschäftsführung – also Personen, die die Schülerfirma leiten. Das Organ dafür ist der **»» VORSTAND**.
- **Soziale Funktion:** Ohne Fairplay funktioniert eine mitbestimmte Schülerfirma nicht. Sie benötigt deshalb ein Organ, das sich für ein faires Miteinander einsetzt und dafür sorgt, dass diejenigen, die aktiv mitarbeiten, immer über die wichtigsten anstehenden Entscheidungen informiert sind und mitbestimmen dürfen. Dieses Organ ist der **»» BETRIEBSRAT**.
- **Beratungsfunktion:** Eine mitbestimmte Schülerfirma sollte zwar fest in der Hand von euch Schüler(inne)n liegen – aber bei einigen Herausforderungen ist die Hilfe von Expert(inn)en wertvoll. Indem ihr einen Beirat bildet, könnt ihr ein Beratungsorgan etablieren. Mitglieder des **»» BEIRATS** sind die Pat(inn)en eurer Schülerfirma.

Neben Generalversammlung, Vorstand, Betriebsrat und Beirat kann es für die Schülerfirma sinnvoll sein, einen Aufsichtsrat zu bilden. Der **»» AUFSICHTSRAT** berät den Vorstand strategisch, d.h. er diskutiert mit ihm über aktuelle Geschäftsmodelle, Vertriebsstrategien, Produktveränderungen etc. Er prüft außerdem die jährlichen Einnahmen- und Ausgabenberechnungen der Schülerfirma **»» BUCHFÜHRUNG**. Und er informiert auf der Generalversammlung alle Mitglieder über die wirtschaftliche Situation.

Die Aufgaben, die diese Organe in einer Schülerschulergenosenschaft haben, sind den Aufgaben der gleichnamigen Organe in „richtigen“ Genossenschaften nachempfunden. Natürlich sind die Organe einer Schülerfirma aber in ihrer Funktionsweise vereinfacht und auf die besonderen Bedürfnisse eines Schulprojekts bezogen.

Auf den nächsten Seiten erfahrt ihr Schritt für Schritt, wie ihr die oben genannten Organe bilden könnt. Am besten organisiert ihr die Auseinandersetzung mit den verschiedenen Organen arbeitsteilig in Gruppen (s. Checkliste unten). Ein greifbares Ergebnis eurer Arbeit sollte die Satzung eurer mitbestimmten Schülerfirma sein **»» SATZUNG**.

Funktion und Aufbau der Organe

Erarbeitet die Funktion und den Aufbau der Organe eurer mitbestimmten Schülerfirma arbeitsteilig, indem ihr vier bzw. fünf Expertengruppen bildet (je nachdem, ob es einen Aufsichtsrat geben soll):

- Jede Expertengruppe setzt sich mit einem Organ auseinander.
- Jede Expertengruppe erstellt einen übersichtlichen Fahrplan, wie das jeweilige Organ zu bilden ist (ggf. auf einem Plakat, mittels einer Powerpoint-Präsentation oder ähnlichem). Die Expertengruppe „Betriebsrat“ erklärt außerdem, was es mit der Betriebsversammlung auf sich hat.
- Stößt eine Expertengruppe auf Unklarheiten, notiert sie diese als offene Fragen.
- Nach einer vereinbarten Zeit kommen alle Expertengruppen zusammen. Die Gruppen stellen nacheinander ihre Fahrpläne (z. B. „Bildung eines Betriebsrats“) vor. Die Fahrpläne werden diskutiert und ggf. gemeinsam überarbeitet.
- Abschließend fasst ihr für jedes Organ prägnant zusammen, a) welche Funktionen/Aufgaben es hat, b) wie es gebildet wird. Aus diesen Zusammenfassungen über die Aufgaben, die Bildung und die Arbeit der Organe formuliert ihr c) die Satzung für eure mitbestimmte Schülerfirma.

Eure Satzung

Eine Satzung ist eine grundlegende Vereinbarung über den Aufbau einer Organisation und deren Zwecke. Sie ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass eure mitbestimmte Schülerfirma eine feste Struktur bekommt und lange bestehen kann – durch die Satzung seid ihr auf die Herausforderungen vorbereitet, die der Alltag bietet. Nicht zuletzt informiert die Satzung eurer Schülerfirma transparent über deren Ziele und ihren Aufbau.

Wenn ihr euch Schritt für Schritt mit den nachfolgenden Abschnitten auseinandersetzt und eure dabei getroffenen Entscheidungen über die Funktion und den Aufbau der Organe schriftlich zusammenfasst, habt ihr schon wichtige Teile eurer Satzung fertig. Euch fehlt dann nur noch der einleitende Teil. Dafür könnt ihr auf das Leitbild zurückgreifen, das ihr formuliert habt **»» AG**. Außerdem braucht ihr natürlich einen prägnanten Untertitel für eure Satzung, aus der auch der Name eurer Schülerfirma hervorgehen sollte.

Es ist wichtig, dass ihr eure Satzung gut gliedert. Am besten nutzt ihr dafür **»» PARAGRAFEN**.

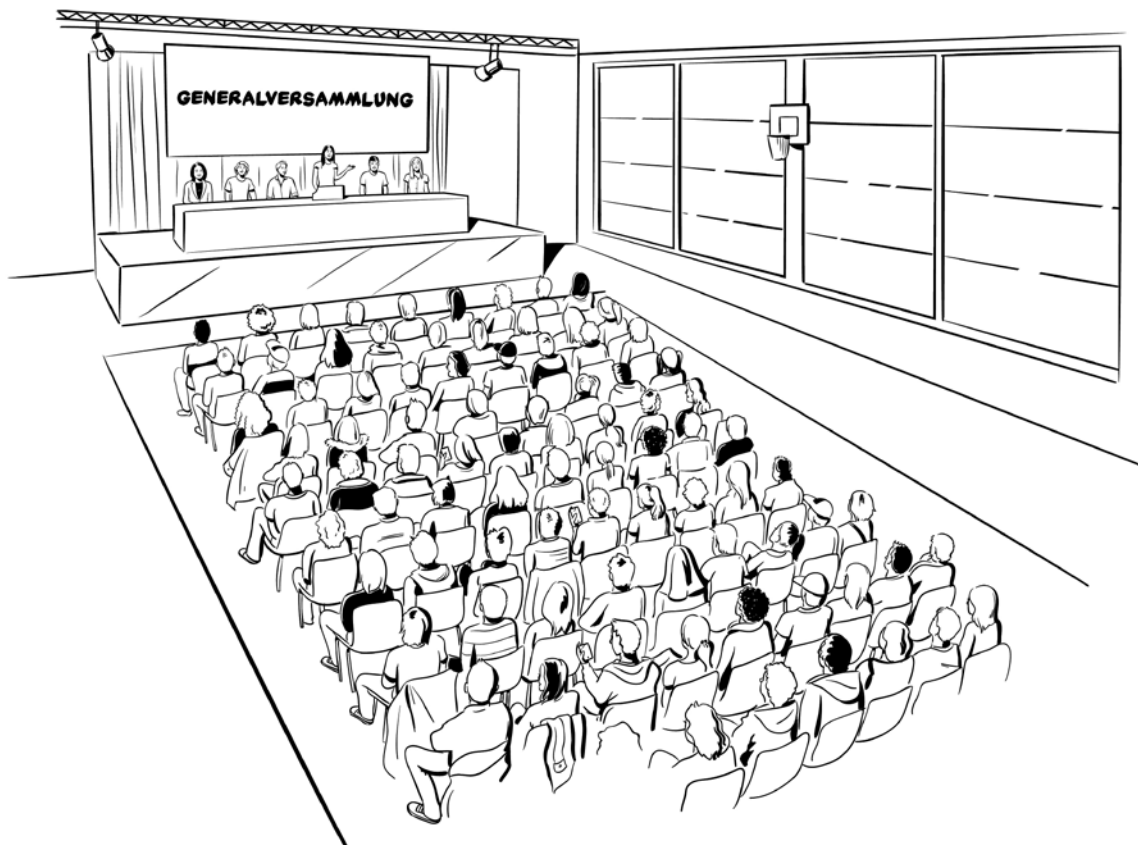
Die Satzung solltet ihr ansprechend formatieren und auf die Website eurer Schülerfirma bzw. eurer Schule stellen.



Die Generalversammlung

In eurer Schülerfirma ist die Generalversammlung das oberste Willensbildungsorgan – ihre Mitglieder wählen u. a. den Vorstand und entscheiden, wie die Gewinne verwendet werden sollen. Nach Möglichkeit sollten alle Schülerinnen und Schüler eurer Schule an der Generalversammlung teilnehmen dür-

fen. So könnt ihr also auch diejenigen Schüler/innen erreichen, die z. B. aufgrund des Stundenplans nicht aktiv mitarbeiten können. Insbesondere die erste Generalversammlung (die sogenannte **» GRÜNDUNGSVERSAMMLUNG**) sollte gut geplant werden.



Was ist eine Generalversammlung?

Die Generalversammlung ist das zentrale Entscheidungsorgan einer Genossenschaft.

Welche Aufgaben hat die Generalversammlung?

Die Generalversammlung hat vier zentrale Funktionen:

- **Informationsfunktion:** Die Mitglieder der Genossenschaft werden von **» VORSTAND** und **» AUFSICHTSRAT** über die wirtschaftliche Situation ihres gemeinsamen Unternehmens informiert.
- **Entlastungsfunktion:** Die Mitglieder der Genossenschaft entlasten den geschäftsführenden Vorstand und den Aufsichtsrat. Das bedeutet, dass sie jeweils darüber abstimmen, ob sie dem Vorstand bzw. dem Aufsichtsrat ihr Vertrauen aussprechen (die Amtsführung billigen). Wird dieses Vertrauen mehrheitlich entgegengebracht, sind die Organe entlastet. Wird das Vertrauen

verweigert, können ggf. Schadensersatzansprüche gegen Vorstand und/oder Aufsichtsrat angemeldet werden. Meist tritt ein nicht entlasteter Vorstand außerdem zurück.

- **Wahlfunktion:** Sofern die Amtszeit des Vorstands bzw. des Aufsichtsrats endet, werden die Organe neu gewählt. Jedes Mitglied der Genossenschaft entscheidet auf der Generalversammlung gleichberechtigt mit, welche Mitglieder (die für entsprechende Positionen kandidieren müssen) in den **» AUFSICHTSRAT** und in den **» VORSTAND** gewählt werden.
 - **Gewinn- und Verlustverteilung:** Sofern die Genossenschaft einen Gewinn erzielen konnte, stimmen die Mitglieder über die Verwendung des Gewinns ab. Läuft ein Verlust auf, hängt das weitere Verfahren davon ab, was in der Satzung vereinbart wurde.
- Die erste Generalversammlung einer Genossenschaft wird als Gründungsversammlung bezeichnet.

Aufgaben eurer Generalversammlung

- Auf der Generalversammlung kommen die Mitglieder eurer Schülerfirma zusammen. Die Generalversammlung dient dazu, alle Mitglieder über die Situation der Schülerfirma zu informieren und wichtige Entscheidungen zu treffen.
 - Mitglied eurer Schülerfirma wird man mit dem Besitz eines Geschäftsanteils. Klärt deshalb zunächst, wie ihr die Herausgabe von Geschäftsanteilen regelt. Naheliegend sind zwei Möglichkeiten: Entweder jedes Mitglied eurer Schule erhält automatisch einen Geschäftsanteil oder die Geschäftsanteile werden nur an Interessierte verkauft
»» GESCHÄFTSANTEILE.
 - Auf der Generalversammlung werden der **»» VORSTAND** und (sofern eure Schülerfirma einen Aufsichtsrat hat) der **»» AUFSICHTSRAT** gewählt. Die Generalversammlung entscheidet also darüber, wer die Geschäftsführung eurer Schülerfirma übernimmt und (sofern ein Aufsichtsrat gebildet werden soll), wer den geschäftsführenden Vorstand kontrolliert.
 - Die Generalversammlung entscheidet über die Satzung: Auf der ersten Generalversammlung (der Gründungsversammlung) wird über die Annahme des Satzungsentwurfs abgestimmt. Auf späteren Generalversammlungen können Änderungen der Satzung beantragt werden (über die dann ebenfalls abzustimmen ist).
 - Die Generalversammlung entscheidet darüber, wie mit Gewinnen bzw. Verlusten umgegangen wird. Grundlage für diese Entscheidungen sind Vorschläge, die vom **»» VORSTAND** ausgearbeitet wurden **»» GEWINNVERWENDUNG, VERLUSTE.**
 - Alle Entscheidungen auf der Generalversammlung werden demokratisch getroffen: Jedes Mitglied hat das gleiche Stimmrecht, Abstimmungen werden per einfacher Mehrheit entschieden.
- Vor der ersten Generalversammlung (der Gründungsversammlung) wird geklärt, unter welchen Voraussetzungen ein Mitglied auch aktiver Mitarbeiter/aktive Mitarbeiterin der Schülerfirma werden kann (z.B. die Mitglieder eines bestimmten Jahrgangs oder diejenigen, die sich im Projektunterricht für die Schülerfirma entscheiden). Dieser Punkt muss in enger Abstimmung mit euren Patenlehrkräften geklärt werden. Auf der Gründungsversammlung sollten unbedingt die Voraussetzungen und die Möglichkeiten der Mitarbeit vorgestellt werden.

Bildung eurer Generalversammlung

- Vereinbart mit der Schulleitung pro Halbjahr mindestens einen Termin, an dem eine Generalversammlung stattfindet. Bittet die Schulleitung darum, dass an diesem Termin alle Mitschüler/innen, die sich als Mitglieder eurer Schülerfirma beteiligen möchten, vom Unterricht freigestellt sind.
- Sichert euch für den Termin eine ausreichend große Räumlichkeit (z.B. die Aula oder im Sommer den Pausenhof). Sorgt (ggf. gemeinsam mit eurem Hausmeister/eurer Hausmeisterin) dafür, dass die Räumlichkeit für eure Zwecke nutzbar gemacht wird (z.B. durch die passende Bestuhlung).
- Macht den Termin der Generalversammlung frühzeitig in eurer Schule bekannt. Werbt in diesem Zusammenhang dafür, Mitglied eurer Schülerfirma zu werden.
- Klärt eure Mitschüler/innen darüber auf, dass auf der Generalversammlung entschieden wird, wer in den Vorstand (und ggf. außerdem in den Aufsichtsrat) eurer Schülerfirma gewählt wird. Grundlage für diese Wahl sind Kandidatenvorschläge. Die Kandidatenvorschläge können bis zu einem bestimmten Termin eingereicht werden – am besten wird dafür an einem zentralen Ort eine „Kandidatenbox Vorstand“ (sowie ggf. eine „Kandidatenbox Aufsichtsrat“) aufgestellt.
- Stellt sicher, dass alle Personen, die sich für eure Schülerfirma eingesetzt haben, auf der Generalversammlung ein Dankeschön bekommen.
- Legt fest, in welchen Abständen der Vorstand und ggf. der Aufsichtsrat neu gewählt wird (z.B. jedes Schuljahr). Wenn Neuwahlen stattfinden, wird die Generalversammlung noch vom alten Vorstand geleitet.
- Um die Generalversammlung vorzubereiten, sollte es mindestens ein gemeinsames Vorbereitungstreffen von allen geben, die Verantwortung für die Schülerfirma tragen (bei der Gründungsversammlung: die Mitglieder der Initiativgruppe sind). Auf diesem Treffen plant ihr den Ablauf der Generalversammlung.
- Geleitet wird die Generalversammlung vom Vorstand. Die Gründungsversammlung wird von Mitgliedern der Initiativgruppe geleitet.
- Die Planung und Durchführung einer Generalversammlung ist ein komplexes Projekt. Unterstützung zur Vorbereitung und Durchführung komplexer Projekte bietet [»» COACHING 3 | PROJEKT-MANAGEMENT](#).

Klärt, wer auf der Generalversammlung Protokoll führt [»» PROTOKOLLE](#).

Haltet alle Regelungen schriftlich fest!

- Fasst alle Regelungen zur Generalversammlung (gegliedert z.B. nach Aufgaben, Rechten, Pflichten und Wahl) zusammen. Daraus entwickelt ihr gemeinsam mit den anderen Mitgliedern der Initiativgruppe den entsprechenden [»» PARAGRAFEN](#) für die Satzung eurer Schülerfirma.

Tip: Die Gründung eurer Schülerfirma sollte im Rahmen einer Gründungsversammlung erfolgen. Bis zur ersten Generalversammlung könnt ihr euch dann ein paar Monate Zeit lassen.

Der Vorstand

Der Vorstand leitet eure Schülerfirma. Die Mitglieder des Vorstands treffen die wichtigsten Entscheidungen – allerdings nicht, ohne sich insbesondere mit dem Betriebsrat abzustimmen.



Was ist ein Vorstand?

Der Vorstand ist das Leitungsorgan einer Genossenschaft. Auch andere Rechtsformen (z. B. die Aktiengesellschaft) sehen dieses Organ vor.

Welche Aufgaben hat der Vorstand?

Dem Vorstand obliegt die Geschäftsführung einer Genossenschaft:

- Er vertritt das Unternehmen nach außen – d. h. er ist Ansprechpartner für Geschäftspartner/innen, entscheidet über sämtliche Geschäfte und ist für diese Geschäfte (im Rahmen des geltenden Rechts) verantwortlich. Für Geschäfte von besonderer Bedeutung kann die Zustimmung des Aufsichtsrats bzw. der Generalversammlung notwendig sein.
- Er definiert maßgebliche wirtschaftliche Ziele des Unternehmens (z. B. Gewinn- oder Umsatzziele).
- Einige Vorstände streben auch bestimmte soziale und ökologische Ziele an (z. B. Erhöhung der Mitarbeiterzufriedenheit durch freiwillige zusätzliche soziale Leistungen,

Einsparung von Energie bzw. natürlichen Ressourcen) – in der Regel geschieht das auf Druck der Beschäftigten bzw. ihrer Vertreter/innen ►► **BETRIEBSRAT**.

- Der Vorstand ist gegenüber dem ihn kontrollierenden ►► **AUFSICHTSRAT** dazu verpflichtet, Rechenschaft über seine Tätigkeit abzugeben.
- Der Vorstand beruft die Generalversammlung einer Genossenschaft ein.

Wie wird der Vorstand gebildet?

Der Vorstand einer Genossenschaft besteht in der Regel aus mehreren Personen. Wie viele Personen ihm angehören, hängt von der Unternehmensgröße ab.

Bei vielen Genossenschaften bestimmen alle Mitglieder über die Vorstandsmitglieder: Der Vorstand wird nämlich in der Regel durch die ►► **GENERALVERSAMMLUNG** gewählt. Allerdings kann die Satzung einer Genossenschaft auch vorsehen, dass der Vorstand durch den ►► **AUFSICHTSRAT** bestimmt wird (der immer von den Mitgliedern der Genossenschaft gewählt wird).

Aufgaben eures Vorstands

- Dem Vorstand obliegt die Geschäftsführung eurer Schülerfirma.
- Der Vorstand trifft sich regelmäßig mit dem Betriebsrat (ggf. dessen Vorsitzenden/Vorsitzende) und ggf. dem Aufsichtsrat, um über sämtliche Entscheidungen, die die Schülerfirma betreffen, zu beraten. Insbesondere bei schwierigen Fragen holt sich der Vorstand dabei aus dem **»» BEIRAT** Expertise.
- Der Vorstand hat das Recht, über die Arbeitsabläufe in eurer Schülerfirma zu entscheiden. Dafür berät er sich mit dem **»» BETRIEBSRAT**.
- Eine besondere Aufgabe des Vorstands liegt darin sicherzustellen, dass die Einnahmen und Ausgaben eurer Schülerfirma dokumentiert werden und jedes Jahr eine Einnahmen- und Ausgabenrechnung erstellt wird **»» BUCHFÜHRUNG**.
- Der Vorstand ist für die Führung des Kontos der Schülerfirma verantwortlich.
- Der Vorstand bereitet für die **»» GENERALVERSAMMLUNG** Vorschläge vor, wie mit Gewinnen bzw. Verlusten umgegangen wird. Dafür klären die Mitglieder des Vorstands zunächst, welche Entscheidungen wirtschaftlich vertretbar (bei Gewinnen) bzw. wirtschaftlich notwendig (bei Verlusten) sind. Wurde bei der Gründung eurer Schülerfirma eine Nachschussmöglichkeit vereinbart **»» GESCHÄFTSANTEILE**, entscheidet der Vorstand darüber, ob und inwieweit diese genutzt wird. Ideen, wofür ihr die Gewinne eurer Schülerfirma verwenden könnt (bzw. was ihr bei Verlusten macht), findet ihr in den Knackpunkten **»» GEWINNVERWENDUNG, VERLUSTE**.
- Nach der Beratung trifft der Vorstand die Entscheidungen und verantwortet sie gegenüber allen Mitgliedern der Schülerfirma sowie gegenüber der Schulgemeinschaft. Dazu gehört auch, wichtige Entscheidungen auf der Hauptversammlung (bei einer Schüleraktiengesellschaft) bzw. auf der Generalversammlung (bei der Schülergenossenschaft) darzustellen und zu begründen.
- Der Vorstand wählt aus seiner Mitte eine Vorstandsvorsitzende/einen Vorstandsvorsitzenden. Diese Person leitet die Vorstandssitzungen und vertritt die Schülerfirma gemeinsam mit einer Patenlehrkraft nach außen – aber hat gegenüber den anderen Vorstandsmitgliedern kein höheres Stimmgewicht bei Entscheidungen im Vorstand.

Bildung eures Vorstands

- Dem Vorstand eurer Schülerfirma sollten entweder drei oder fünf Personen angehören. Ihm sollten ebenso Jungen wie Mädchen angehören **»» QUOTEN**.
- Legt die Amtszeit des Vorstands fest (z.B. ein Schulhalbjahr).
- Schließt Wiederwahlen des Vorstands aus – schließlich möchtet ihr eine lebendige Schülerfirma.
- Überlegt gemeinsam mit euren Lehrkräften, wie die Patenlehrkraft bestimmt werden soll, die euren Vorstand pädagogisch begleitet.
- Bereitet die Wahl der Vorstandsmitglieder vor und führt die Wahl durch: Gewählt wird der Vorstand von allen Mitgliedern auf der **»» GENERALVERSAMMLUNG**.
- Um einen neu gewählten Vorstand in seine Aufgaben einzuführen, bietet sich die Durchführung eines Workshops an, der vom alten Vorstand vorbereitet und geleitet wird **»» COACHING 4 | WORKSHOP**.
- Jede Person, die Verantwortung im Vorstand übernommen hat, sollte beim Ausscheiden aus dem Amt ein entsprechendes **»» ZERTIFIKAT** verliehen bekommen.
- Die Arbeit des Vorstands wird durch eine Patenlehrkraft aus dem Beirat pädagogisch begleitet.

Haltet alle Regelungen schriftlich fest!

Fasst alle Regelungen zum Vorstand (gegliedert z. B. nach Aufgaben, Rechten, Pflichten und Wahl) zusammen. Daraus entwickelt ihr gemeinsam mit den anderen Mitgliedern der Initiativgruppe den entsprechenden **»» PARAGRAFEN** für die Satzung eurer Schülerfirma.

Der Betriebsrat

Der Betriebsrat vertritt die Interessen aller Beschäftigten eurer Schülerfirma. Er sorgt dafür, dass es in eurer Schülerfirma fair zugeht, alle respektvoll miteinander umgehen und vereinbarte Regeln des Mitinanders eingehalten werden.



Was ist ein Betriebsrat?

Ein Betriebsrat kann in jedem Betrieb mit mindestens fünf Beschäftigten gegründet werden. Er vertritt die Interessen der Belegschaft. Arbeiten fünf oder mehr Jugendliche unter 18 Jahren oder Auszubildende unter 25 Jahren in einem Unternehmen, kann außerdem eine Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) gewählt werden.

Welche Aufgaben hat ein Betriebsrat genau?

Als einziges Organ in einem Unternehmen, das ausdrücklich mit der Wahrung der Arbeitnehmerinteressen betraut ist, hat der Betriebsrat vielfältige Funktionen:

- **Kontrollfunktion:** Der Betriebsrat eines Unternehmens wacht darüber, dass Arbeitnehmerrechte und Arbeitsschutzbestimmungen eingehalten werden.
- **Beratungsfunktion:** Der Betriebsrat hat das Recht und die Pflicht, die Leitung des Unternehmens im Sinne der Beschäftigten zu beraten. Das gilt immer dann, wenn eine Entscheidung unmittelbar die Beschäftigten betrifft.
- **Mitbestimmungsfunktion:** Bei vielen Personalangelegenheiten ist die Unternehmensleitung auf die Zustimmung des Betriebsrats angewiesen.
- **Schutzfunktion:** Ob bei Konflikten mit der Unternehmensleitung, privatem Stress oder Ärger mit Kolleg(inn)en – durch den Betriebsrat haben alle Beschäftigten eine Anlaufstelle, um vertrauensvoll über Probleme sprechen zu können. Auch bei der Klärung von Konflikten kann er eine wichtige Rolle spielen. Dabei hat er die Aufgabe, benachteiligten Beschäftigten den Rücken zu stärken.

- **Interessenorganisation:** Der Betriebsrat organisiert auf betrieblicher Ebene die Interessen der Beschäftigten. Dafür kooperiert er u. a. mit den Gewerkschaften, die auf überbetrieblicher Ebene die Interessen von Arbeitnehmer(inne)n vertreten. Die Beschäftigten des Unternehmens werden vom Betriebsrat regelmäßig zur **»»» BETRIEBSVERSAMMLUNG** einberufen.

Wie wird ein Betriebsrat gebildet?

Die Mitglieder des Betriebsrats sind selbst im Unternehmen beschäftigt und werden von den Beschäftigten gewählt. Wie viele Mitglieder ein Betriebsrat hat, hängt von der Mitarbeiterzahl eines Unternehmens ab. Mehrköpfige Betriebsräte wählen aus ihrer Mitte einen Vorsitzenden/eine Vorsitzende sowie ggf. einen stellvertretenden Vorsitzenden/eine stellvertretende Vorsitzende.

Tipp: Einen Erklärfilm zur *betrieblichen Mitbestimmung* findet ihr im Dossier Mitbestimmung von Böckler Schule: www.boeckler.de/63544.htm.



Aufgaben und Rechte eures Betriebsrats

- Der Betriebsrat ist die Klärungsstelle, sobald es in der Schülerfirma zu Konflikten kommt. Er wacht über die Einhaltung aller sozialen Regeln (z. B. den Verhaltenskodex, den ihr für das Leitbild eurer Schülerfirma formuliert habt **»» A6**); und sorgt dafür, dass vereinbarte **»» QUOTEN** eingehalten werden.
- Der Betriebsrat ist die Anlaufstelle für Mitschüler/innen, die sich in der Schülerfirma nicht wohl fühlen.
- Der Betriebsrat sorgt dafür, dass die Mitarbeit an der Schülerfirma möglichst jedem und jeder Spaß macht. Er hat ein offenes Ohr für Verbesserungsvorschläge und gibt diese an den **»» VORSTAND** weiter. Der Betriebsrat lässt nicht locker, bis geeignete Verbesserungsvorschläge möglichst vollständig umgesetzt sind.
- Anders als in einem „richtigen“ Unternehmen könnt ihr entscheiden, dass euer Betriebsrat auch für die Mitglieder des **»» VORSTANDS** und des **»» AUFSICHTSRATS** zuständig ist.
- Der Betriebsrat berät den geschäftsführenden Vorstand bei der Organisation der Arbeitsabläufe. Die Organisation der Arbeitszeiten regelt er gemeinsam mit dem Vorstand und einer Patenlehrkraft.
- Der Betriebsrat hat auf der **»» GENERALVERSAMMLUNG** ein Initiativrecht in allen sozialen Fragen. Er kann dort also Vorschläge machen, wie das Miteinander in eurer Schülerfirma noch fairer und gerechter geregelt werden kann. Bei besonders wichtigen Punkten kann die Generalversammlung entscheiden, dass die Satzung eurer Schülerfirma entsprechend geändert wird.
- Der Betriebsrat lädt regelmäßig zu einer **»» BETRIEBSVERSAMMLUNG** ein. Eingeladen sind alle, die aktiv in eurer Schülerfirma mitarbeiten.

Bildung eures Betriebsrats

- Dem Betriebsrat eurer Schülerfirma sollten entweder drei oder fünf Personen angehören. Ihm sollten ebenso Jungen wie Mädchen angehören **»» QUOTEN**.
- Legt die Amtszeit des Betriebsrats fest (z. B. ein Schulhalbjahr). Schließt Wiederwahlen des bestehenden Betriebsrats aus – schließlich möchtet ihr eine lebendige Schülerfirma.
- Bereitet eine Wahl der Betriebsratsmitglieder vor. Dabei sollten alle aktiven Mitglieder eurer Schülerfirma kandidieren dürfen – vorausgesetzt, sie sind nicht Mitglied im Vorstand. Jeder Kandidat/jede Kandidatin sollte sich den aktiven Mitgliedern der Schülerfirma kurz vorstellen und begründen, warum er/sie für den Betriebsrat kandidiert.
- Bei der Wahl des Betriebsrats hat jedes aktive Mitglied der Schülerfirma eine Stimme. Wenn es mehr Kandidat(inn)en als Plätze im Betriebsrat gibt, sind die Schüler/innen mit den meisten Stimmen gewählt.
- Wenn der Betriebsrat gewählt ist, bestimmen die Mitglieder des Betriebsrats ihre/n Vorsitzende/n. Dabei sollten sie überlegen, wer von euch sich in besonderer Weise für die Interessen anderer stark machen kann. Außerdem ist eine stellvertretende Vorsitzende/ein stellvertretender Vorsitzender zu bestimmen.
- Um neu gewählte Betriebsräte in ihre Aufgaben einzuführen, bietet sich die Durchführung eines Workshops an, der von den bisherigen Betriebsräten vorbereitet und geleitet wird **»» COACHING 4 | WORKSHOP**.
- Klärt, wie für jedes aktive Mitglied eurer Schülerfirma deutlich wird, welche Aufgaben euer Betriebsrat hat und wer ihm angehört.
- Jede Person, die Verantwortung im Betriebsrat übernommen hat, sollte beim Ausscheiden aus dem Amt ein entsprechendes **»» ZERTIFIKAT** verliehen bekommen.
- Überlegt, ob der Betriebsrat durch eine Patin oder einen Paten (idealerweise einen „richtigen“ Betriebsrat) beratend unterstützt werden soll.

Tipp: Es wird ein Poster erstellt, das die Aufgaben des Betriebsrats in wenigen Sätzen zusammenfasst und ein Foto von jedem Mitglied des Betriebsrats enthält.

Haltet alle Regelungen schriftlich fest!

Fasst alle Regelungen zum Betriebsrat (gliedert z. B. nach Aufgaben, Rechten, Pflichten und Wahl) zusammen. Daraus entwickelt ihr gemeinsam mit den anderen Mitgliedern der Initiativgruppe den entsprechenden **»» PARAGRAFEN** für die Satzung eurer Schülerfirma.

Die Betriebsversammlung

Die Betriebsversammlung eurer Schülerfirma richtet sich nur an diejenigen, die direkt mitarbeiten. Diskutiert werden alle Punkte, die für die Zusammenarbeit wichtig sind.



Was ist eine Betriebsversammlung?

Die Betriebsversammlung ist eine durch den Betriebsrat einberufene Versammlung aller Beschäftigten eines Unternehmens.

Welche Funktion hat eine Betriebsversammlung?

Auf der Betriebsversammlung werden die Beschäftigten über die Situation des Unternehmens informiert. Die Betriebsversammlung dient dazu, dass die Arbeitnehmer/innen:

- über die Arbeit des Betriebsrats Bescheid wissen,
- wissen, wo ihr Unternehmen wirtschaftlich steht und
- über alle wesentlichen sozialen Fragen informiert sind, die sie als Beschäftigte betreffen.

Wie und wann wird eine Betriebsversammlung einberufen?

Die Betriebsversammlung findet mindestens vierteljährlich statt. Aus wichtigen Gründen können auch weitere Betriebsversammlungen durchgeführt werden. Einberufen wird die Betriebsversammlung durch den Betriebsrat. Sie wird von dem Vorsitzenden bzw. der Vorsitzenden des Betriebsrats geleitet. Auf der Betriebsversammlung informiert der Betriebsrat die Beschäftigten mit einem Tätigkeitsbericht über seine Arbeit. Die Unternehmensleitung (z. B. der Vorstand) ist immer einzuladen und ist berechtigt zu sprechen. Außerdem hat die Unternehmensleitung einmal jährlich die Pflicht, die Beschäftigten über alle wichtigen wirtschaftlichen und sozialen Fragen sowie Personalfragen zu informieren, die das Unternehmen betreffen.

Aufgaben eurer Betriebsversammlung

- Diskutiert die Organisation der Arbeitsabläufe: Welche Arbeitsschritte sind gut geregelt, wo gibt es Raum für Verbesserungen?
- Diskutiert die Arbeitsverteilung: Ist das, was zu tun ist, fair verteilt?
- Diskutiert die Arbeitsbelastung: Kann die anstehende Arbeit in einem angemessenen Zeitrahmen abgearbeitet werden? Gibt es Beschäftigte, die sich psychisch oder physisch von der Arbeit belastet fühlen?
- Diskutiert das Arbeitsklima: Fühlt ihr euch wohl? Gibt es ungelöste Konflikte? Was kann beim täglichen Miteinander verbessert werden?

Vorbereitung und Ablauf eurer Betriebsversammlung

- Es finden mindestens zwei Betriebsversammlungen pro Schulhalbjahr statt. Eine der Betriebsversammlungen sollte kurz vor der **»» GENERALVERSAMMLUNG** stattfinden (also der Versammlung, auf der sich alle Mitglieder der Schülerfirma zusammenfinden – auch diejenigen, die keine Mitarbeiter/innen der Schülerfirma sind).
- Aus wichtigen Gründen können jederzeit weitere Betriebsversammlungen einberufen werden.
- Die Betriebsversammlung wird von der bzw. dem Vorsitzenden eures Betriebsrats einberufen und geleitet. Das bedeutet, dass sie oder er alle Beschäftigten einlädt und die Betriebsversammlung eröffnet und schließt.
- Die Termine müssen so gewählt werden, dass alle Mitarbeiter/innen der Schülerfirma an der Betriebsversammlung teilnehmen können **»» TERMINE**.
- Auf Grundlage von Vorschlägen aller Beschäftigten der Schülerfirma wird eine Tagesordnung erstellt – also eine Auflistung aller Punkte, die auf der Betriebsversammlung diskutiert werden sollen. Vorschlagsberechtigt für Tagesordnungspunkte sind alle Mitschüler/innen, die sich aktiv an der Schülerfirma beteiligen **»» TAGESORDNUNG**.
- Die Mitglieder des Betriebsrats entscheiden auf Grundlage der eingereichten Vorschläge gemeinsam, welche Themen in die Tagesordnung aufgenommen werden. Damit alle Teilnehmenden wissen, worum es geht, lässt der Betriebsrat die Tagesordnung vor der Betriebsversammlung allen Beschäftigten der Schülerfirma zukommen.
- Einmal pro Schulhalbjahr stellt der **»» VORSTAND** auf der Betriebsversammlung dar, in welcher wirtschaftlichen Situation sich eure Schülerfirma befindet (Bericht über Einnahmen und Ausgaben, Kontostand usw.).

Haltet alle Regelungen schriftlich fest!

Fasst alle Regelungen zur Betriebsversammlung (gegliedert z. B. nach Aufgaben, Vorbereitung und Ablauf) zusammen. Daraus entwickelt ihr gemeinsam mit den anderen Mitgliedern der Initiativgruppe den entsprechenden **»» PARAGRAFEN** für die Satzung eurer Schülerfirma.

Tip: Führt die erste Betriebsversammlung eurer Schülerfirma im Anschluss an die **»» GRÜNDUNGSVERSAMMLUNG** durch.

Der Beirat

Im Beirat eurer Schülerfirma sind alle Patinnen und Paten versammelt, die euch beratend zur Seite stehen.

**BERATENDES
Gremium**



Was ist ein Beirat?

Der Beirat berät und unterstützt andere Organe bei ihrer Arbeit. Genossenschaften können, aber müssen nicht über einen Beirat verfügen.

Welche Funktion hat ein Beirat?

Über den Beirat sichert sich eine Genossenschaft besondere Expertise. Die meisten Beiräte haben die Aufgabe, den geschäftsführenden Vorstand zu beraten.

Wie wird ein Beirat gebildet?

Je nach Satzung können die Mitglieder des Beirats entweder durch den Vorstand bestimmt oder von der Generalversammlung gewählt werden.

Aufgaben und Rechte eures Beirats

- Die Mitglieder des Beirats beraten den Vorstand, den Betriebsrat und ggf. den Aufsichtsrat eurer Schülerfirma.
- Die Mitglieder des Beirats unterstützen euch dabei, eure Schülerfirma in der Region bekannt zu machen.
- Die Mitglieder des Beirats stehen euch bei besonderen Herausforderungen zur Seite – z.B. Geschäftsverhandlungen, Marketing, Pressearbeit oder Buchführung. Sie erledigen diese Aufgaben aber nicht für euch, sondern geben euch ggf. Hilfestellungen.
- Über ihre Beratung der Schülergenossenschaft hinaus werden die Mitglieder des Beirats in den Fachunterricht Politik/Politik-Wirtschaft/Wirtschaft einbezogen. So können sie z.B. über den Alltag in Unternehmen berichten oder bei der Besprechung von Unterschieden zwischen der Schülerfirma und „richtigen“ Unternehmen Rede und Antwort stehen >>> **FACHUNTERRICHT NUTZEN, PRAXIS-VERGLEICH.**

Bildung eures Beirats

- Dem Beirat gehören mindestens ein/e Vertreter/in der Schulleitung und eine Lehrkraft (Patenlehrkraft) an.
- Die Anzahl der Mitglieder des Beirats ist flexibel – allen interessierten Eltern, Lehrkräften und Mitschüler(inne)n sollte eine Teilnahme ermöglicht werden. Insbesondere in der Elternschaft sollte um Pat(inn)en geworben werden, die besondere Expertise (z. B. als Betriebsrat oder Unternehmerin) einbringen können.
- Der erste Beirat eurer Schülerfirma bildet sich aus der Initiativgruppe. Dabei sollten alle Eltern und Lehrkräfte einbezogen werden, die sich ein langfristiges Engagement für die Schülerfirma vorstellen können. Außerdem gilt es, Mitschüler/innen einzubeziehen, die innerhalb der Schulgemeinschaft besondere Verantwortung übernommen haben (Schulsprecher/in, Jahrgangssprecher/in, Streitschlichter/in ...).
- Der Beirat wählt eine Vorsitzende/einen Vorsitzenden. Ihre/Seine Amtszeit ist auf ein Jahr beschränkt. Sofern dem Beirat Lernende angehören, ist der Vorsitz aus dem Kreis der Lernenden zu bestimmen.
- Der Beirat bemüht sich in Zusammenarbeit mit der Schulleitung, weitere Mitglieder zu finden. Insbesondere sollte der Beirat Eltern gewinnen, die als Unternehmer/innen oder Gewerkschafter/innen mit dem Berufs- und Arbeitsleben vertraut sind.
- Spätere Mitglieder des Beirats werden vom Vorstand der Schülerfirma auf Vorschlag der/des Beiratsvorsitzenden ernannt.
- Jede Person, die Verantwortung als Pate oder Patin übernommen hat, sollte beim Ausscheiden aus dem Beirat ein entsprechendes **»» ZERTIFIKAT** verliehen bekommen.

Haltet alle Regelungen schriftlich fest!

Fasst alle Regelungen zum Beirat (gegliedert z. B. nach Aufgaben, Rechten, Pflichten und Wahl) zusammen. Daraus entwickelt ihr gemeinsam mit den anderen Mitgliedern der Initiativgruppe den entsprechenden **»» PARAGRAFEN** für die Satzung eurer Schülerfirma.

Der Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat eurer Schülerfirma kümmert sich vor allem darum, dass jede/r nachvollziehen kann, was in eurer Schülerfirma passiert. Er hat eine wichtige Kontrollfunktion gegenüber dem Vorstand.



Was ist ein Aufsichtsrat?

Der Aufsichtsrat ist ein wichtiges Kontroll- und Entscheidungsorgan einer Genossenschaft. Auch andere Rechtsformen (z. B. die Aktiengesellschaft) sehen dieses Organ vor.

Welche Aufgaben hat der Aufsichtsrat?

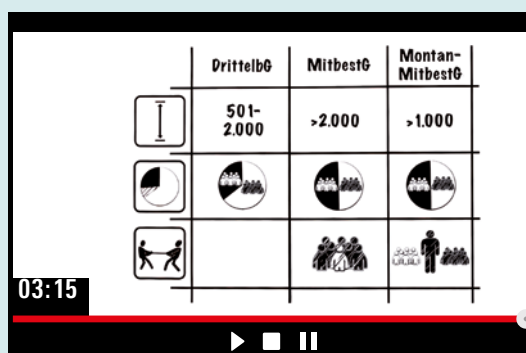
Ein Aufsichtsrat berät und kontrolliert den Vorstand. Dafür hat er das Recht, jederzeit Einblick in alle geschäftlichen Vorgänge zu nehmen. Der Aufsichtsrat hat die Pflicht, den Jahresabschluss zu prüfen.

Wie wird der Aufsichtsrat gebildet?

Der Aufsichtsrat von Genossenschaften wird auf der Generalversammlung gewählt. Er besteht in der Regel aus drei Mitgliedern. Alle Aufsichtsratsmitglieder haben das gleiche Stimmrecht.

Bei Genossenschaften mit einer hohen Anzahl an Beschäftigten gelten andere Regeln (s. Erklärfilm rechts).

Tipp: Einen Erklärfilm zur *Mitbestimmung im Aufsichtsrat* findet ihr im Dossier Mitbestimmung von Böckler Schule: www.boeckler.de/63544.htm.



Aufgaben und Rechte eures Aufsichtsrats

- Der Aufsichtsrat informiert die Schulgemeinschaft auf der **»» GENERALVERSAMMLUNG** über die Situation der Schülerfirma.
- Der Aufsichtsrat überprüft, ob der geschäftsführende **»» VORSTAND** seiner Aufgabe gerecht wird, die ihr in der Satzung eurer Schülerfirma beschrieben habt. Er weist den Vorstand ggf. auf Probleme in der Schülerfirma hin und verlangt vom Vorstand, diese Probleme zu lösen.
- Der Aufsichtsrat berät den Vorstand strategisch. Er diskutiert mit ihm z.B. darüber, ob ein Produkt der Schülerfirma verändert werden soll oder wie Vertrieb oder Werbung anders ausgerichtet werden können.
- Der Aufsichtsrat kann Neuwahlen des Vorstands beantragen.
- Er kann in dringenden Fällen eine außerplanmäßige Haupt- oder Generalversammlung einberufen.
- Der Aufsichtsrat tritt regelmäßig zusammen, um seine Aufgaben zu erfüllen.

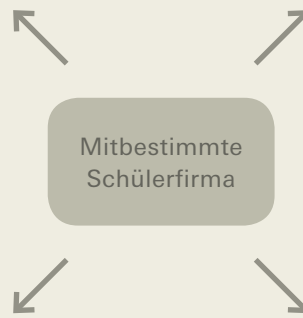
Bildung eures Aufsichtsrats

- Dem Aufsichtsrat eurer Schülerfirma sollten entweder drei oder fünf Personen angehören.
- Legt die Amtszeit des Aufsichtsrats fest (z. B. ein Schulhalbjahr).
- Schließt Wiederwahlen des Aufsichtsrats aus – schließlich möchtet ihr eine lebendige Schülerfirma.
- Die Mitglieder des Aufsichtsrats werden auf der **»» GENERALVERSAMMLUNG** gewählt. Jedes Mitglied hat bei der Wahl eine Stimme. Wenn es mehr Kandidat(inn)en als Plätze im Aufsichtsrat gibt, sind die Schüler/innen mit den meisten Stimmen gewählt.
- Und so könnt ihr die Wahl vorbereiten: Alle Mitglieder eurer Schülerfirma dürfen für die Wahl zum Aufsichtsrat kandidieren. Legt im Vorfeld der **»» GENERALVERSAMMLUNG** (auf der der Aufsichtsrat gewählt wird) fest, wo (und bis wann) man sich als Kandidat/in anmelden kann. Wichtig: Jeder Kandidat/jede Kandidatin sollte sich auf der Generalversammlung kurz vorstellen und begründen, warum er/sie für den Aufsichtsrat kandidiert. Natürlich können auch Kandidat(inn)en vorgeschlagen werden (dann muss rechtzeitig geklärt werden, ob sie die Kandidatur annehmen).
- Um einen neu gewählten Aufsichtsrat in seine Aufgaben einzuführen, bietet sich die Durchführung eines Workshops an, der vom alten Aufsichtsrat vorbereitet und geleitet wird **»» COACHING 4 | WORKSHOP**.
- Jede Person, die Verantwortung im Aufsichtsrat übernommen hat, sollte beim Ausscheiden aus dem Amt ein entsprechendes **»» ZERTIFIKAT** verliehen bekommen.
- Überlegt, ob der Aufsichtsrat eurer Schülerfirma durch eine Patenlehrkraft beraten werden soll.

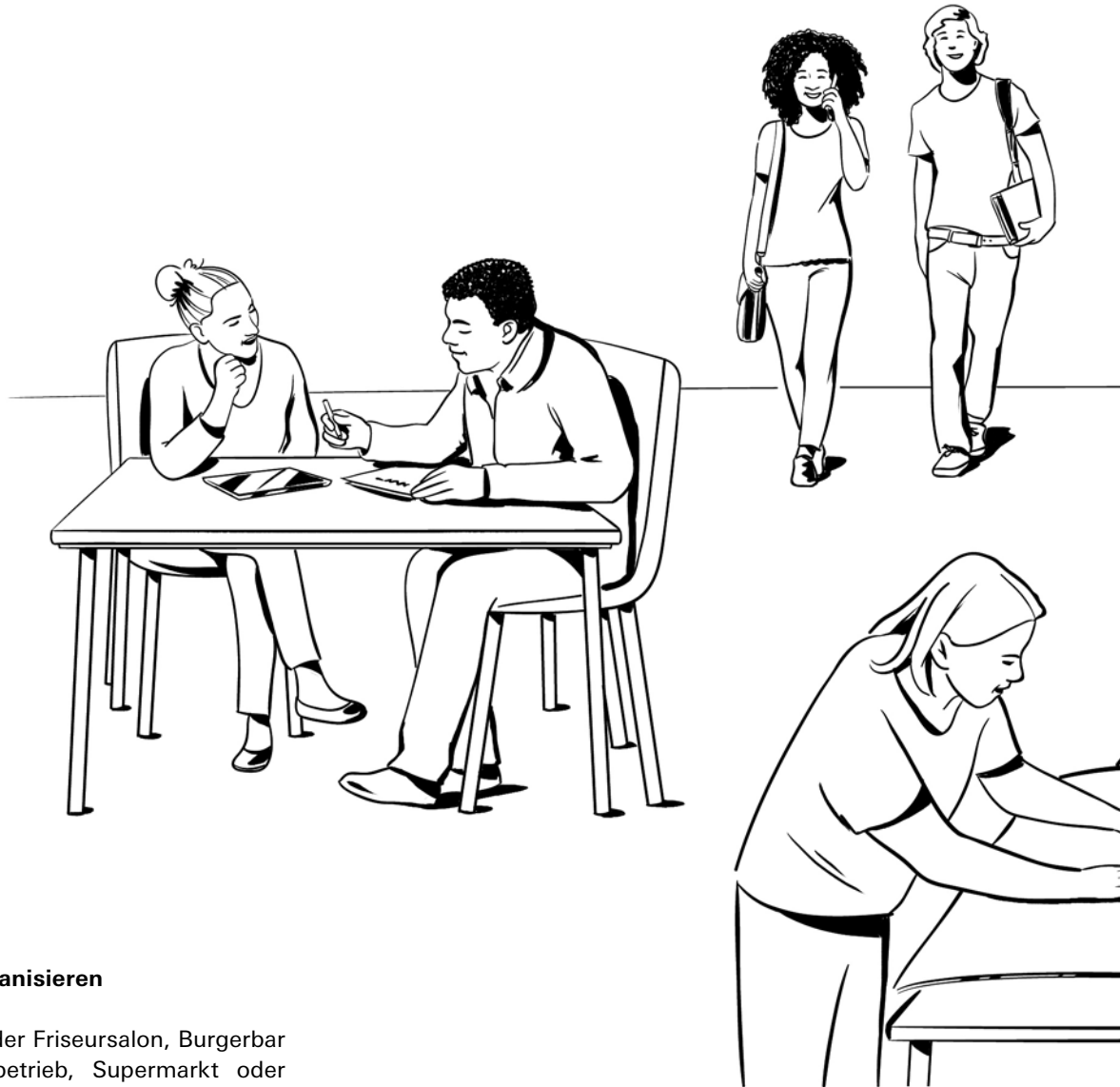
Haltet alle Regelungen schriftlich fest!

Fasst alle Regelungen zum Aufsichtsrat (gliedert z. B. nach Aufgaben des Aufsichtsrats, Pflichten des Aufsichtsrats, Wahl des Aufsichtsrats) zusammen. Daraus entwickelt ihr gemeinsam mit den anderen Mitgliedern der Initiativgruppe den entsprechenden **»» PARAGRAFEN** für die Satzung eurer Schülerfirma.

Organe eurer mitbestimmten Schülerfirma



[D] Betriebliche Grundfunktionen



Den Arbeitsalltag organisieren

Ob Internet-Start-up oder Friseursalon, Burgerbar oder Landwirtschaftsbetrieb, Supermarkt oder Energieversorger – so unterschiedlich Unternehmen auch sind, sie haben gemeinsam, dass sie sich die notwendigen Mittel dafür beschaffen (Beschaffung), um Dienstleistungen anzubieten oder Produkte herzustellen (Produktion), die sie auf dem Markt verkaufen (Absatz). Dabei spielt Geld eine große Rolle – Unternehmen müssen sich Kapital beschaffen und fortwährend über die Verwendung entscheiden (Finanzierung).

Diese vier grundlegenden organisatorischen Aufgaben werden als *betriebliche Grundfunktionen* bezeichnet. Aus jeder betrieblichen Grundfunktion ergeben sich vielfältige Einzelaufgaben, die im Betriebsalltag reibungslos ablaufen sollten. Auch in eurer mitbestimmten Schülerfirma kann jeder dieser Grundfunktionen eine wichtige Rolle zukommen. Dieses Kapitel zeigt euch, wie ihr die betrieblichen Grundfunktionen optimal gestalten könnt. Auf dieser Grundlage werdet ihr auch entscheiden können, welche Arbeitsplätze in eurer Schülerfirma zu besetzen sind.



D1 Abteilungen eurer Schülerfirma

Schon kleine Betriebe sind komplexe Wirtschaftseinheiten, denn mit jeder der vier betrieblichen Grundfunktionen hängen zahlreiche Einzelaufgaben zusammen.

Um diese Einzelaufgaben zu erledigen, werden sie im Betrieb verteilt. Dafür werden verschiedene Abteilungen gebildet. Für jede Abteilung muss genau geklärt werden, welche Arbeit dort anfällt und wie diese Arbeit organisiert wird. Dabei spielt Arbeitsteilung eine wichtige Rolle.

Tipp: Überlegt auf Grundlage der Übersicht rechts, welche Abteilungen ihr in eurer Schülerfirma bilden möchtet. Jede/r Beschäftigte eurer Schülerfirma sollte in einer Abteilung arbeiten – unabhängig davon, ob sie/er außerdem eine Funktion in Vorstand, Aufsichtsrat oder Betriebsrat übernommen hat. Um die Abteilungen optimal besetzen zu können, solltet ihr zwei Dinge klären:

- 1] Überlegt für jede Abteilung, welche Interessen und Fähigkeiten hier besonders gefragt sind. Ggf. könnt ihr dabei Abstufungen vornehmen (z. B. ++ für besonders wichtig, + für wichtig usw.). Erstellt aus dem Ergebnis eurer Überlegungen eine Übersicht, in der für jede Abteilung zusammengefasst ist, mit welchen Fähigkeiten und Interessen man hier besonders viel Spaß hat.
- 2] Überlegt für jeden Mitschüler/jede Mitschülerin, in welcher Abteilung er/sie am besten aufgehoben ist. Dafür solltet ihr sowohl Fremd- als auch Selbsteinschätzungen vornehmen. Natürlich gilt: Gegen den eigenen Willen sollte niemand in einer Abteilung eingesetzt werden. Die Verantwortung hierfür sollte bei eurem Betriebsrat liegen.
Wenn die Abteilungen eurer Schülerfirma die Arbeit aufgenommen haben, ist es sinnvoll, die Organisation eurer Schülerfirma mit der "richtiger" Unternehmen zu vergleichen. Überlegt, wie ein entsprechender **»» PRAXISVERGLEICH** erfolgen kann (z. B. durch den Besuch eines kooperierenden Unternehmens). Sprecht dafür ggf. die Pat(inn)en eurer Schülerfirma an, die in Unternehmen arbeiten.
Außerdem könnt ihr überlegen, ob ihr für das Erbringen bestimmter Leistungen/das Nachweisen bestimmter Tätigkeiten **»» ZERTIFIKATE** verleihen möchtet.

FINANZIERUNG

Funktion

fortwährende Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit des Unternehmens, Optimierung der finanziellen Situation

Stellenwert in eurer mitbestimmten Schülerfirma

Klein, aber unverzichtbar. In dieser Abteilung wird sich um alles gekümmert, was mit Einnahmen und Ausgaben eurer Schülerfirma zusammenhängt.

Kernfragen für eure mitbestimmte Schülerfirma

- Wie bekommen wir das **»» STARTKAPITAL** zusammen?
- Wie sichern wir fortwährend die Zahlungsfähigkeit unserer Schülerfirma?
- Wie erledigen wir die **»» BUCHFÜHRUNG**?

Umsetzungsvorschlag

Bildet eine Finanzabteilung. Die Finanzabteilung sorgt dafür, dass eure Schülerfirma „flüssig“ ist und alle Ein- und Auszahlungen ordnungsgemäß verbucht werden. Wichtige Fragen werden vom Vorstand entschieden. Der Finanzabteilung sollte mindestens jeweils ein Mitglied aus Vorstand und Aufsichtsrat angehören.

BESCHAFFUNG

Funktion

Einkauf der zur betrieblichen Leistungserstellung benötigten Rohstoffe, Hilfsstoffe, Betriebsstoffe und Fertigprodukte

Stellenwert in eurer mitbestimmten Schülerfirma

Wenn ihr ein Produktionsbetrieb seid, spielt der Einkauf von Roh- und Hilfsstoffen sowie ggf. Fertigprodukten eine wichtige Rolle. Bei einer auf Dienstleistungen spezialisierten Schülerfirma ist die Beschaffung von Personal wichtig.

Kernfragen für eure mitbestimmte Schülerfirma

- Wie könnt ihr Mitschüler/innen für die Mitarbeit an eurer Schülerfirma gewinnen (Personalbeschaffung)?
- Wie gelingt es, die notwendigen Einkäufe lückenlos zu dokumentieren und reibungslos mit der Buchhaltung abzurechnen?
- Wie könnt ihr beim Einkauf sozial faire und umweltbewusste Hersteller unterstützen?

Umsetzungsvorschlag

Bildet ein Personalbüro, dem mindestens ein Vorstands- und ein Betriebsratsmitglied angehören. Das Personalbüro hat die Aufgabe, engagierte Mitarbeiter/innen für eure Schülerfirma zu gewinnen. Wenn ihr möchtet, könnt ihr auch richtige Bewerbungsgespräche führen – holt euch zur Vorbereitung Tipps bei eurer Patenlehrkraft.

Der Bereich „Einkauf“ kann vom Vorstand mitübernommen werden – es bietet sich an, soziale und ökologische Standards für den Einkauf zu formulieren.

PRODUKTION

Funktion

Herstellung von Produkten bzw. Durchführung von Dienstleistungen

Stellenwert in eurer mitbestimmten Schülerfirma

Egal, ob ihr Güter produziert oder Dienstleistungen anbietet – dieser Bereich ist der Hauptbereich eurer Schülerfirma.

Kernfragen für eure mitbestimmte Schülerfirma

- Welche Einzelschritte umfassen die Arbeitsabläufe?
- Wie gestalten wir die Arbeitsabläufe interessant und vielfältig?
- Wie können wir die Produktion so organisieren, dass wir Energie und Rohstoffe einsparen?

Umsetzungsvorschlag

Um eine faire und abwechslungsreiche Gestaltung der Arbeitsabläufe kümmert sich der Betriebsrat. Auf der Betriebsversammlung werden Probleme der Arbeitsorganisation diskutiert.

Verteilt die Aufgaben in der Produktion regelmäßig neu, um die Mitarbeit an der Schülerfirma interessant zu gestalten.

ABSATZ

Funktion

für Absatz und ein gutes Image eurer Schülerfirma sorgen

Stellenwert in eurer mitbestimmten Schülerfirma

Die Kreativwerkstatt eurer Schülerfirma sorgt dafür, dass eure Schülerfirma und ihr Angebot euren Zielgruppen bekannt sind.

Kernfragen für eure mitbestimmte Schülerfirma

- Wer ist unsere Zielgruppe?
- Wie schaffen wir Produkte, die gut bei unserer Zielgruppe ankommen?
- Mit welchen Werbeaktionen erreichen wir unsere Zielgruppe?
- Wie können wir bestehende Produkte so verbessern, dass sie noch mehr Absatz finden?
- Wie kreieren wir ein attraktives Erscheinungsbild >>> **WEBSITE, BRIEFKOPF?**
- Wie können wir unsere soziale und ökologische Verantwortung nach außen kommunizieren?
- Wo liegt der optimale Verkaufspreis für unser Angebot?

Umsetzungsvorschlag

Richtet eine Marketingabteilung ein, um innovative Produktideen (bzw. innovative Dienstleistungen) zu entwickeln, Marktforschung zu betreiben (also z. B. durch Umfragen zu ermitteln, welche genauen Bedürfnisse eure Zielgruppe hat) und Werbung zu machen. Die Marketingabteilung sollte sich auch um die Pressearbeit kümmern. Vorhaben, die besonderes Fachwissen erfordern (z. B. die Gestaltung der Website) können auch als Aufträge an andere Lerngruppen vergeben werden

>>> **FACHUNTERRICHT NUTZEN.**

Knackpunkte

Hier findet ihr Unterstützung, um alltägliche Herausforderungen beim Aufbau und Betreiben einer mitbestimmten Schülerfirma zu meistern. Die Tipps sind in alphabetischer Reihenfolge gelistet.

Buchführung

Wer wirtschaftlich tätig ist, muss alle Einnahmen und Ausgaben dokumentieren und verbuchen. Die damit verbundene Arbeit wird als Buchführung bezeichnet. Auch als Schülerfirma seid ihr zur (einfachen) Buchführung verpflichtet. Ziel ist es, in der Einnahmen- und Ausgabenrechnung den Gewinn bzw. Verlust zu ermitteln.

Die Verantwortung für die Buchführung sollte wesentlich beim Vorstand eurer Schülerfirma liegen – schließlich hat der Vorstand auf der Generalversammlung die Aufgabe, über die wirtschaftliche Situation eurer Schülerfirma zu berichten.

Einfach Buchführen

- Richtet für eure Schülerfirma ein Bankkonto ein **»» KONTO**.
- Sammelt für alle Ausgaben Belege (Rechnungen, Quittungen, Kassenbons etc.).
- Es muss sichergestellt werden, dass auch sämtliches Geld, das eingenommen wird, „verbucht“ wird. Klärt, wie ihr eure Einnahmen praktikabel dokumentieren könnt (wenn ihr z. B. einen Pausenkiosk führt, werdet ihr nicht für jedes verkaufte Brötchen eine Quittung ausstellen, sondern stattdessen z. B. eine Strichliste führen, die nach jeder Pause ausgewertet wird).
- Stellt mit einem Programm mit Tabellenkalkulation wie z. B. Excel sämtliche Einnahmen und Ausgaben gegenüber. Aktualisiert diese Aufstellung mindestens wöchentlich.
- Ermittelt aus dieser Aufstellung einmal jährlich euren Gewinn bzw. Verlust (wenn ihr geeignete Software wie Excel nutzt, habt ihr die wirtschaftliche Situation eurer Schülerfirma zu jedem Zeitpunkt im Blick).
- Achtet darauf, dass die für eine Schülerfirma zulässigen Geringfügigkeitsgrenzen bzgl. Umsatz und Gewinn eingehalten werden (informiert euch beim örtlichen Finanzamt über die aktuelle Höhe dieser Grenzen). Sobald eure Buchhaltung feststellt, dass ihr für das laufende Geschäftsjahr in die Nähe dieser Grenzen kommen könntet, solltet ihr eine Vorstandssitzung einberufen, an der auch ein Finanzpate teilnimmt **»» PATENSCHAFTEN**.

Briefkopf

Aufträge, Rechnungen, Einladungen, Bekanntmachungen... – auch eine Schülerfirma kommt nicht um Schriftverkehr herum. Bei euren schriftlichen Kontakten solltet ihr professionell auftreten und eindeutig als eure Schülerfirma erkennbar sein. Richtet deshalb mit der von euch genutzten Textverarbeitungssoftware einen Briefkopf ein, den ihr für eure Außenkommunikation nutzt.

Einen Briefkopf erstellen

- Mit dem Briefkopf strukturiert ihr den Aufbau eurer Geschäftsbriefe. Ein Geschäftsbrief besteht aus folgenden Elementen (von oben nach unten): Absender/in, Empfänger/in, Ort/Datum, ggf. einer Betreffzeile (damit könnt ihr eurem Anliegen eine pointierte Überschrift geben, aus der hervorgeht, worum es in dem Schreiben geht), der Anrede, dem Anliegen und der Grußformel. Wenn ihr online nach „Briefkopf Vorlagen“ sucht, findet ihr gute Leitfäden für einen formal korrekten und ansprechend gestalteten Briefkopf.
- Euer Briefkopf sollte folgende Punkte enthalten: Name eurer Schülerfirma (am besten mit eurem Logo), Freihalter für den/die Ansprechpartner/in in eurer Schülerfirma (je nachdem, wer das jeweilige Schreiben aufsetzt), Anschrift eurer Schülerfirma, weitere Kontaktdaten (z. B. Telefon, E-Mail,...), Freihalter für Ort und Datum, ggf. eine Kontonummer.
- Erstellt in der von euch genutzten Textverarbeitungssoftware eine Vorlage und speichert diese unter einem geeigneten Dateinamen ab. Jede Person, die im Namen eurer Schülerfirma Post verschickt, sollte diesen Briefkopf nutzen – so sorgt ihr nach außen für ein einheitliches Erscheinungsbild.

E-Mail-Adresse

Messenger-Dienste, soziale Netzwerke, Internetchats... – es gibt viele Möglichkeiten, untereinander in Kontakt zu bleiben **»» KOMMUNIKATION**. Genauso wichtig ist, dass eure Schülerfirma auch für „Außenstehende“ erreichbar ist. Unverzichtbar ist dafür eine E-Mail-Adresse, über die ihr zuverlässig erreichbar seid.

Eine E-Mail-Adresse einrichten

- Sammelt Vorschläge für E-Mail-Adressen. Wichtig: Der gewählte Name sollte auf eure Schülerfirma verweisen und einen seriösen Eindruck vermitteln.
- Einigt euch auf eine Wunschadresse.
- Verfügt eure Schule über eigene E-Mail-Adressen? Dann bittet die zuständige Person, die gewählte E-Mail-Adresse einzurichten. Andernfalls wählt ihr einen seriösen Anbieter, bei dem eure Wunschadresse verfügbar ist.
- Macht eure E-Mail-Adresse in der Außenkommunikation bekannt (z. B. auf eurer Website, auf eurem Briefkopf, auf eurer Seite in sozialen Netzwerken).
- Achtet auch bei allen anderen E-Mail-Adressen, die ihr in Zusammenhang mit eurer Schülerfirma nutzt, dass sie einen seriösen Eindruck vermitteln (d.h. verzichtet auf die Nutzung privater Adressen wie Sonnenschein02@postfach.de).

Fachunterricht nutzen

Damit eure mitbestimmte Schülerfirma zu einem Teil des Schulalltags wird, sollte sie in möglichst vielen Unterrichtsfächern eine Rolle spielen. Natürlich darf eure Schülerfirma dadurch nicht zu einer Lehrerfirma werden – die Leitung bleibt in euren Händen. Das heißt für euch: Arbeitet mit der Unterstützung eurer Patenlehrkräfte **»» PATENSCHAFTEN** Angebote für Fachlehrer/innen aus, euch mit ihrem Unterricht unterstützend zur Seite zu stehen – beschränkt auf einzelne Herausforderungen, die ihr zu bewältigen habt.

Und so könnt ihr vorgehen:

- Stellt eine Liste mit Aufgaben zusammen, die sich in eurer Schülerfirma stellen und die ihr als Herausforderung betrachtet.
- Setzt euch mit mindestens drei Patenlehrkräften zusammen, die nach Möglichkeit unterschiedliche Fächer unterrichten.
- Klärt gemeinsam mit euren Patenlehrkräften für jede Herausforderung auf eurer Liste, ob und inwiefern Unterricht in einem entsprechenden Fach zur Bewältigung dieser Herausforderung beitragen kann.
- Vielleicht stellt ihr fest, dass euch Fähigkeiten, die in einem Fachunterricht vermittelt werden, bei einer bestimmten Herausforderung helfen können. Entwickelt dann eine Strategie, um Fachlehrkräfte und Lerngruppen als Unterstützer zu gewinnen.

Einen Wettbewerb veranstalten

Ihr sucht einen Werbeslogan, ein Firmenlogo oder einen anderen kreativen Beitrag? Dann lohnt es sich, einen Wettbewerb zu veranstalten. Organisiert den Wettbewerb für die Jahrgangsstufe und das Unterrichtsfach, in dem gerade entsprechende Fähigkeiten gefördert werden. Natürlich könnt ihr diesen Wettbewerb unabhängig davon veranstalten, ob sich in der jeweiligen Jahrgangsstufe Angehörige eurer Schülerfirma befinden. Bei der Juryentscheidung müsst ihr euch aber um ein faires und unabhängiges Urteil bemühen – am besten werden die Ergebnisse auf einer Generalversammlung präsentiert und dort zur Abstimmung gestellt.

Mitarbeiter/innen der Schülerfirma auf Fortbildungen schicken

In einem bestimmten Jahrgang wird in einem bestimmten Unterrichtsfach gerade Wissen vermittelt, das ihr gut für eure Schülerfirma gebrauchen könnt, aber niemand von euch besucht die entsprechende Klassenstufe? Dann klärt, ob es eine Möglichkeit gibt, Beschäftigte der Schülerfirma für ein paar Stunden in den Unterricht zu entsenden. Solche Fortbildungen müssen mit der Schulleitung abgestimmt werden, sofern dabei an anderer Stelle Unterrichtszeit versäumt wird.

Klassen zu Beratern eurer mitbestimmten Schülerfirma machen

Während bei der Fortbildung Mitarbeiter/innen eurer Schülerfirma an Unterricht in „fremden“ Klassen teilnehmen, funktioniert die „Unternehmensberatung“ umgekehrt: Eine Klasse, in der gerade Wissen vermittelt wurde, das ihr gut gebrauchen könnt, besucht eure Schülerfirma. Ihr werdet also in einer bestimmten Angelegenheit beraten – ähnlich wie Unternehmen, die sich an Unternehmensberatungen wenden.

Aufträge vergeben

Ihr wisst genau, was ihr wollt und geht davon aus, dass euch dabei ein bestimmter Jahrgang bzw. eine bestimmte Klasse unterstützen kann? Dann vergebt an die jeweilige Klasse einen Auftrag! Dabei kann es sich auch um eine dauerhaft zu erbringende Leistung handeln – wie z. B. den Aufbau und die fortlaufende Pflege einer Website für eure Schülerfirma durch einen Informatikkurs oder die Herstellung von wechselnden Produkten im Rahmen des Technik- oder Werkunterrichts eines bestimmten Jahrgangs. Für jeden Auftrag sollte eure Schülerfirma einen Kooperationsvertrag mit dem jeweiligen Geschäftspartner abschließen. Daraus geht mindestens hervor, um welche Leistung es sich handelt und wie diese Leistung zu erbringen ist. Sobald im Fachunterricht Kosten für die Erfüllung eines Auftrags anfallen, sind diese von der Schülerfirma zu erstatten.

Geschäftsanteile

Der Verkauf von Geschäftsanteilen dient einer Genossenschaft dazu, das für die Aufnahme des Geschäftsbetriebs notwendige Kapital zu bilden.

- Klärt, ob ihr ebenfalls durch die Ausgabe von Geschäftsanteilen Geld einnehmen möchtet – die Geschäftsanteile können eine wichtige Anfangsfinanzierung für eure Schülerfirma sein. Alternativ erhält jede Schülerin/jeder Schüler eurer Schule einen Geschäftsanteil geschenkt – und ist damit automatisch Mitglied eurer Schülerfirma.
- Überlegt euch ggf., welcher Preis für einen Geschäftsanteil zu zahlen ist (z. B. 0,50 oder 1,00 Euro). Entscheidet ggf., ob es sinnvoll und praktikabel ist, dass eine Person mehr als einen Geschäftsanteil erwerben kann.
- Klärt, welche Pflichten mit einem Geschäftsanteil verbunden sind. Zum Beispiel könnt ihr eine Nachschussmöglichkeit vereinbaren: Wenn eure Schülerfirma Geld braucht, ist pro Geschäftsanteil eine bestimmte Summe (z. B. 0,50 Euro) in die Kasse eurer Schülerfirma einzuzahlen. Damit eure Mitschüler/innen dazu bereit sind, sollte die Mitgliedschaft in eurer Schülerfirma mit Vorteilen verbunden sein (z. B. ein Dauerrabatt auf bestimmte Produkte eurer Schülerfirma, ein kleines Geschenk, Ermäßigung bei Schulfahrten, die mit den Gewinnen eurer Schülerfirma bezuschusst werden, die Teilnahme an einer jährlichen Verlosung, ein gemeinsamer Theater- oder Kinobesuch ...).
- Gestaltet Geschäftsanteile (z. B. auf einem DIN A5-Blatt). Jedes Mitglied erhält einen Geschäftsanteil (wenn ihr euch dazu entschieden habt, dass mehrere Geschäftsanteile erworben werden können, sollte auf dem Papier die Anzahl der jeweils erworbenen Geschäftsanteile eingetragen werden). Überlegt, ob die Geschäftsanteile wie in einer richtigen Genossenschaft zu vereinbarten Terminen an die Schülerfirma zurückverkauft werden können – allerdings ohne Verzinsung, d. h. zum Ausgabepreis.
- Klärt außerdem, wie mit den Geschäftsanteilen von Schülerinnen und Schülern verfahren wird, die ihren Abschluss machen und dann nicht mehr zur Schulgemeinschaft gehören.

Gewinnverwendung

Eure Schülerfirma erwirtschaftet einen Gewinn? Klasse! Wie ihr den Gewinn verwendet, ist Sache der Generalversammlung. Dafür sollte der Vorstand verschiedene Vorschläge zur Abstimmung stellen (ggf. kann auch um das Einreichen von Vorschlägen gebeten werden). Die Generalversammlung entscheidet außerdem, auf wie viele Zwecke der Gewinn verteilt wird (z. B. auf die drei meistgewählten Vorschläge).

Gewinne sinnvoll verwenden

Es gibt unzählige Möglichkeiten, etwas Sinnvolles mit dem Gewinn eurer mitbestimmten Schülerfirma zu machen. Ein paar davon sind folgende:

- Der Gewinn fließt in Schulprojekte (die Schülerfirma selbst, andere Schulprojekte wie eine Theater-AG etc.).
- Durch den Gewinn werden Schulveranstaltungen bezuschusst (Ausflüge, Feiern, Ausstellungen etc.).
- Der Gewinn wird für Anschaffungen genutzt, die sonst nicht getätigt werden könnten (z. B. zur Pausenhofgestaltung).
- Vom Gewinn werden besondere Aktionen der Schülerfirma finanziert (z. B. ein freies Produkt für alle Schüler/innen bzw. Mitglieder der mitbestimmten Schülerfirma, Rabatte für alle bzw. alle Mitglieder).
- Jede Person, die an der Schülerfirma mitarbeitet, wird an dem Erfolg beteiligt.
- Der Gewinn wird an die Mitglieder ausgeschüttet.
- Der Gewinn wird an soziale Organisationen gespendet. Wenn ihr soziale Projekte unterstützt, solltet ihr darum werben, dass sich auch andere eurem Vorbild anschließen (z. B. „richtige“ Unternehmen).

Gründungsversammlung

Der Name ist Programm: Mit der Gründungsversammlung gründet ihr eure mitbestimmte Schülerfirma. Damit die Gründung ein Erfolg wird, solltet ihr eure Mitschülerinnen, Mitschüler und Lehrkräfte rechtzeitig über die Gründungsversammlung informieren. Den Termin klärt ihr am besten mit eurer Schulleitung ab – und stellt sicher, dass alle Mitschüler/innen teilnehmen dürfen.

Plant die Gründungsversammlung wie eine **»»» GENERALVERSAMMLUNG**. Natürlich gibt es dabei aber ein paar Besonderheiten:

Eine Gründungsversammlung vorbereiten und durchführen

- 1] Macht euch bekannt! – Wenn ihr zur Gründungsversammlung einladet, sollte jede Person an eurer Schule darüber informiert sein, dass bald eine mitbestimmte Schülerfirma an den Start geht.
- 2] Bereitet die ersten Wahlen besonders gut vor! – Auf der Gründungsversammlung werden erstmalig Betriebsrat, Vorstand und ggf. Aufsichtsrat eurer Schülerfirma gewählt:
 - Werbt im Vorfeld um Kandidaturen für Betriebsrat, Vorstand und ggf. Aufsichtsrat (s. Kapitel C). Dafür müsst ihr in eurer Schule darüber informieren, welche Aufgaben mit den jeweiligen Ämtern verbunden sind.
 - Findet ein praktikables Verfahren, um Kandidatinnen und Kandidaten vorzuschlagen. Informiert euch bei allen Mitschüler(inne)n, die zur Wahl vorgeschlagen werden, ob sie auch kandidieren möchten.
 - Erstellt jeweils für Betriebsrat, Aufsichtsrat und Vorstand eine Wahlliste, über die abgestimmt wird.
- 3] Sorgt für viele Mitglieder! – Begeistert eure versammelten Mitschüler/innen von der Idee, Mitglied eurer Schülerfirma zu werden.

Kommunikation

... ist (fast) alles – auch in einer mitbestimmten Schülerfirma. Denn wenn sich z. B. die Mitglieder gegenseitig nicht erreichen, wird es schnell frustrierend. Und wenn an eurer Schule niemand etwas von eurer Schülerfirma mitbekommt, gerät schnell in Vergessenheit, dass es sie überhaupt gibt.

Deshalb solltet ihr zum einen klären, über welche Kanäle ihr intern kommuniziert bzw. erreichbar seid (z. B. Messengerdienste, E-Mail, soziale Netzwerke). Dabei sollte euch bewusst sein, dass von der Nutzung sozialer Netzwerke oder Handy-Apps in der Regel ein Großkonzern profitiert (und eure Daten häufig kaum geschützt sind).

Nach außen sollte eure mitbestimmte Schülerfirma unbedingt über eine E-Mail-Adresse und möglichst auch über eine Website erreichbar sein **»» E-MAIL-ADRESSE, WEBSITE**. Außerdem solltet ihr einen Briefkopf einrichten, den ihr für den Schriftverkehr nutzt **»» BRIEFKOPF**. Und schließlich solltet ihr euch überlegen, über welche weiteren Kommunikationskanäle ihr eure Zielgruppe gut erreicht (z. B. soziale Netzwerke).

Konto

Um eine Schülerfirma führen zu können, müsst ihr über ein Konto verfügen. Ideal dafür ist ein als offenes Treuhandkonto geführtes Girokonto, das von einem Schüler-Lehrer-Tandem geführt wird **»» A5**. Bei welcher Bank ihr das Girokonto einrichtet, solltet ihr nach mehreren Kriterien entscheiden. Während die Erreichbarkeit in Zeiten des Online-Bankings nicht mehr so wichtig ist, können z. B. die Kontoführungsgebühren ein gewichtiges Argument sein. Nicht zuletzt solltet ihr auch überlegen, welcher Bank ihr euer Geld anvertrauen möchtet: In Deutschland gibt es mit den genossenschaftlich organisierten Volks- und Raiffeisenbanken oder den Sparkassen Alternativen zu großen Finanzkonzernen.

Und: Bevor ihr das Online-Banking nutzt, solltet ihr unbedingt sicherstellen, dass auf einem Computer die aktuellste Version der an eurer Schule genutzten Virensoftware installiert ist.

Patenschaften

Patinnen und Paten sind Begleiter, die bei Herausforderungen Unterstützung leisten. Und diese Hilfe könnt ihr gebrauchen – denn wie jedes „richtige“ Unternehmen steckt auch eine Schülerfirma voller Herausforderungen.

Um Patenschaften für eure Schülerfirma werben

Als erstes solltet ihr euch um Patenlehrkräfte bemühen – denn ihr braucht unbedingt Lehrer/innen, die eurer Projekt unterstützen. Anschließend stellt sich die Frage, für welche besonderen Herausforderungen ihr weitere Patinnen und Paten gewinnen möchtet. Hilfreich ist insbesondere:

- Unterstützung beim Organisieren der betrieblichen Grundfunktionen (s. Kapitel D): Bzgl. der Optimierung der betrieblichen Abläufe können euch z. B. Mitarbeiter/innen der Industrie- und Handelskammer oder Unternehmer/innen beraten. Eure Wunschkpaten solltet ihr dabei überlegt auswählen (z. B. ist eine Werbeagentur die perfekte Anlaufstelle, wenn ihr das Marketing eurer Schülerfirma optimieren möchtet). Ideal ist, wenn es euch gelingt, ein ganzes Unternehmen für eine dauerhafte Patenschaft zu gewinnen **»» PATENUNTERNEHMEN**.
- Unterstützung beim Aufbau und bei der Arbeit des Betriebsrats: Tretet dafür mit „richtigen“ Betriebsrätinnen und Betriebsräten in Kontakt. Alternativ sind auch Gewerkschaften eine gute Anlaufstelle.
- Unterstützung beim Umweltschutz: Wenn es euch darum geht, die Arbeitsabläufe in eurer Schülerfirma besonders umweltfreundlich zu gestalten, sind Umweltorganisationen die richtigen Ansprechpartner.
- Unterstützung bei der Buchführung: Hier können euch Steuerberater/innen, Beschäftigte des Finanzamts oder Mitarbeiter/innen von Lohnsteuerhilfvereinen mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Vor der Gründung sind eure Patinnen und Paten Teil der Initiativgruppe bzw. des Gründungsteams (s. Kapitel A). Wenn ihr die Schülerfirma dann gegründet habt, solltet ihr einen Beirat bilden, in dem sich eure Pat(inn)en versammeln **»» BEIRAT**.

Um Pat(inn)en zu gewinnen, solltet ihr euch und eure Schülerfirma freundlich vorstellen und genau erklären, warum die Unterstützung, um die ihr die jeweilige Person bittet, wichtig für euch ist.

Übrigens lohnt es sich, wenn ihr auch in euren Familien für Patenschaften werbt – mit Sicherheit gibt es dort die eine oder andere Person, die euch schon durch ihren Beruf oder ihre Position in einem Unternehmen mit Expertentipps versorgen kann.

Patenunternehmen

Ein aufgeschlossenes Patenunternehmen ist eine tolle Unterstützung für eure Schülerfirma, denn hier sitzen zahlreiche Expert(inn)en, die ihr um Rat fragen könnt. Wichtige Auswahlkriterien für das Patenunternehmen sind:

- die Anzahl der mit dem Patenunternehmen erworbenen weiteren Patenschaften (z. B. Unternehmer/innen, Betriebsräte),
- die Erreichbarkeit des Unternehmens (ihr solltet das Unternehmen möglichst sicher per Fahrrad oder öffentlichem Personennahverkehr erreichen können),
- die Art der betrieblichen Leistungserstellung (idealerweise stellt das Unternehmen ähnliche Produkte her bzw. Dienstleistungen zur Verfügung wie eure Schülerfirma).

Paragrafen

Rechtsnormen (z. B. Gesetze), Verträge und Satzungen werden in Deutschland i. d. R. in Paragrafen gegliedert. Ein Paragraph wird mit dem Paragrafenzeichen (§) gekennzeichnet. Jeder Paragraph bezieht sich auf einen bestimmten Inhalt (bei der **»» SATZUNG** einer Schülerfirma z. B. auf den Betriebsrat). Dieser Inhalt wird als Titel für den Paragraphen gewählt. Außerdem wird jeder Paragraph fortlaufend nummeriert, wobei die Zahl zwischen Paragrafenzeichen und Titel steht (z. B.: § 7 Betriebsrat). Auch Paragrafen können noch einmal unterteilt werden – beispielsweise in ebenfalls nummerierte Absätze (z. B. § 7.1: Aufgaben des Betriebsrats, § 7.2 Bildung des Betriebsrats usw.). Um die Übersicht in einem wichtigen Dokument wie einer Satzung perfekt zu machen, ist es hilfreich, Paragrafen nach Oberthemen zu ordnen. Diese Oberthemen können als „Teile“ bezeichnet und mit römischen Ziffern nummeriert werden (z. B. Teil I: Leitbild; Teil II: Gründung; Teil III: Organe).

Praxisvergleich

Untersucht, welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede es zwischen eurer mitbestimmten Schülerfirma und einem „richtigen“ Unternehmen gibt. Entweder im Hinblick auf einen einzelnen Aspekt (z. B. Businessplan, Mitbestimmung, rechtlicher Rahmen, Umsatz oder Gewinn) oder mehrere Punkte.

Idealerweise steht euch für diesen Vergleich ein **»» PATENUNTERNEHMEN** zur Verfügung. Bittet für den Vergleich auch unbedingt alle Pat(inn)en eurer Schülerfirma um Einschätzungen, die in einem Unternehmen arbeiten. Achtet dabei darauf, sowohl die Arbeitnehmer- als auch die Arbeitgeberseite zu hören. Oft werdet ihr dabei auf gegensätzliche Interessen und Meinungen stoßen, die neue Fragen aufwerfen und euch zu einer eigenen Beurteilung herausfordern.

Praxisvergleich zwischen Schülerfirma und Unternehmen

Findet ein Unternehmen aus eurer Region, in dem euch Geschäftsführung und Betriebsrat für einen Austausch zur Verfügung stehen **»» PATENUNTERNEHMEN**.

- 1] Bereitet mit einer Patenlehrkraft einen Besuch beim Unternehmen vor:
 - Vereinbart einen Besuchstermin. An dem Termin sollte euch mindestens ein Mitglied der Geschäftsführung und ein Mitglied des Betriebsrats für Gespräche zur Verfügung stehen.
 - Entscheidet, um welche Punkte es bei eurem Vergleich gehen soll.
 - Bringt in Erfahrung, welche Fragen ihr an die Geschäftsführung und welche Fragen ihr an den Betriebsrat stellen möchtet. Für viele Fragen sind sicherlich sowohl die Antworten der Geschäftsführung als auch die Antworten des Betriebsrats interessant.
 - Bereitet für jeden Punkt leicht verständliche Fragen vor. Haltet eure Fragen schriftlich fest.
 - Bereitet einen Untersuchungsbogen vor, auf dem ihr alles festhalten könnt, was ihr im Rahmen eures Besuchs in Erfahrung bringt. Strukturiert den Untersuchungsbogen so, dass er von euch später möglichst unkompliziert ausgewertet werden kann. Vervielfältigt den Untersuchungsbogen, damit ihn jede/r von euch an dem Besuchstermin zur Verfügung hat.
 - Überlegt, wie ihr euren Ansprechpartner(inne)n im Unternehmen die Arbeit eurer Schülerfirma vorstellen möchtet. Bereitet eine interessante Präsentation vor.
- 2] Führt den Besuch des Unternehmens durch. Füllt dabei eure Untersuchungsbögen aus.
- 3] Wertet eure Untersuchungsbögen aus. Überlegt, wofür ihr die Ergebnisse eures Vergleichs nutzen möchtet (z. B. für eine Präsentation „Unsere Schülerfirma und unser Patenunternehmen: Gemeinsamkeiten und Unterschiede“ auf der Website eurer Schülerfirma).

Pressearbeit

Sucht den Kontakt zu örtlichen Medien (insbesondere Tageszeitungen). Gerade wenn eure Schülerfirma auch außerhalb eurer Schule tätig ist, sollte berichtet werden. Bereitet euch gut auf die Termine vor. Überlegt dabei, was ihr von euch „rüberbringen“ möchtet.

Protokolle

Ob Generalversammlung, Betriebsversammlung, Aufsichtsratssitzung oder Vorstandssitzung – alle Entscheidungen, die getroffen werden, solltet ihr schriftlich festhalten. Sorgt deshalb dafür, dass auf jeder Sitzung Protokoll geführt wird. Grundsätzlich reicht ein kurzes Ergebnisprotokoll (stichpunktartige Notiz der getroffenen Entscheidungen). Jedes Protokoll ist von dem Protokollanten/der Protokollantin zu unterschreiben und von mindestens einer Person, die mit der Leitung der Sitzung betraut ist, auf Korrektheit zu überprüfen (ggf. sind einzelne Protokollpunkte zu korrigieren).

Eure Protokolle solltet ihr unbedingt aufbewahren – schließlich entscheidet ihr in euren Sitzungen über wichtige Fragen. Ordnet die Protokolle nach Art des Treffens (z. B. „Betriebsratssitzungen“) und bewahrt sie sicher auf (Aktenordner, Dateiodner mit Sicherungskopien o. ä.).

Jedes Protokoll sollte für alle Betroffenen frei zugänglich sein. Deshalb sollten Protokolle der Generalversammlung auf die Website eurer Schülerfirma gestellt werden.

Quoten

Durch das Festlegen einer Quote könnt ihr z. B. sicherstellen, dass Mädchen und Jungen gleichermaßen in den Organen eurer Schülerfirma vertreten sind (Geschlechterquote) oder dass alle Jahrgänge in eurer Schülerfirma vertreten sind (Jahrgangsquote).

Der richtige Ort, um über Quoten zu entscheiden, ist die Gründungsversammlung bzw. später die Generalversammlung. Initiativen für die Festlegung von Quoten können z. B. vom Betriebsrat ausgehen.

Startkapital

Erst die Investition, dann der Umsatz – das gilt auch für eine Schülerfirma. Um das nötige Startkapital zusammenzubekommen, habt ihr viele Möglichkeiten – und jede davon lässt sich mit anderen Ideen kombinieren.

Bildung von Startkapital

- Organisiert eure Schülerfirma als Genossenschaft und verkauft Geschäftsanteile.
- Bindet die Schulgemeinschaft ein, um Startkapital zu sammeln (z. B. durch einen Spendenlauf, ein Schulfest, einen Spendenaufruf...).
- Klärt, ob euer Schulförderverein euch einen zinslosen Kredit zur Verfügung stellen kann.

Tagesordnung

Eine Tagesordnung informiert die Anwesenden in übersichtlicher Form über die Themen, um die es bei einem Treffen geht. Dafür werden die Themen Punkt für Punkt aufgeführt (Tagesordnungspunkte/TOP).

Damit sich alle gut auf das Treffen vorbereiten können, sollte die Tagesordnung im Vorfeld feststehen und bekannt gemacht werden (z. B. über die Website).

Termine

Terminfindung kann zu einer echten Herausforderung werden. Eine Erleichterung bieten Online-Terminplaner wie planiteasy.de, moreganize.ch oder doodle.com. Voraussetzung ist, dass von allen Personen, die das Datum untereinander abstimmen sollen, die E-Mail-Adressen bekannt sind >>> **E-MAIL-ADRESSE**. Koordiniert werden sollte die Terminfindung von einer der Personen, die das maßgebliche Treffen leitet.

Unternehmenskultur

Der Begriff Unternehmenskultur (auch: Organisationskultur) umschreibt den „Geist“, der in einem Unternehmen herrscht. Kern der Unternehmenskultur sind die Umgangsformen mit Dritten (z. B. Geschäftspartner(inne)n, Kundschaft, Gesellschaft, Umwelt). Die Unternehmenskultur wird geprägt durch die im Unternehmen geltenden Werte (z. B. rein ökonomisch oder auch ökologisch, sozial, religiös), Normen (z. B. Verhaltenslinien, Regeln, Verbote) und Erwartungen (die eng mit den Werten zusammenhängen).

Viele Unternehmen versprechen die Einhaltung bestimmter sozialer und ökologischer Standards (z. B. indem sie einen Kodex zur Corporate Social Responsibility/Unternehmerischen Gesellschaftsverantwortung verfassen).

Eine mitbestimmte Schülerfirma sollte von einer Kultur der Gleichberechtigung und des gegenseitigen Respekts geprägt sein. Damit die Werte, für die eure Schülerfirma steht, allen bewusst sind, solltet ihr ein Leitbild für eure Schülerfirma formulieren >>> **A6** und in eurer >>> **SATZUNG** verankern.

Verluste

Auch wenn ihr eure Preise sorgfältig kalkuliert habt und gut mit dem Geld eurer Schülerfirma umgegangen seid – wie jedem Unternehmen kann es auch einer Schülerfirma passieren, dass sie Verluste macht.

Die wichtigste Frage ist dann natürlich: Wie kommt ihr wieder aus den roten Zahlen heraus? Ruft eine Betriebsversammlung sowie eine Generalversammlung zusammen. Geht dann gemeinsam den Ursachen für die Misere auf den Grund. Sammelt Ideen für einen Ausweg aus der Krise und entscheidet euch dann gemeinsam für eine Lösungsstrategie.

Wenn ihr eine Nachschussmöglichkeit vereinbart habt **»» GESCHÄFTSANTEILE**, solltet ihr außerdem klären, ob eure Schülerfirma frisches Geld braucht, um wieder auf die Beine zu kommen. Dabei gilt: Die Entscheidung, ob und inwieweit von der Nachschussmöglichkeit Gebrauch gemacht wird, liegt in den Händen des **»» VORSTANDS** eurer Schülerfirma.

Website

„Wer als Unternehmen nicht im Internet zu finden ist, existiert nicht.“ – Diese Aussage ist zwar etwas übertrieben, führt aber die Bedeutung vor Augen, die eine eigene Website für Unternehmen hat. Ein eigener Internetauftritt hat insbesondere folgende Funktionen:

Werbefunktion

Eine Unternehmenswebsite ist eine wichtige Brücke zum Kunden/zur Kundin. Denn viele Menschen informieren sich vor allem über das Internet über die Angebote von Unternehmen. Wenn sie gut gemacht ist, ist sie ein wichtiges „Aushängeschild“ und hat einen hohen Werbewert für das Unternehmen und seine Angebote.

Kontrollfunktion

Eine Website erlaubt dem Unternehmen, sich nach außen exakt so darzustellen, wie es öffentlich wirken möchte. Schließlich bestimmt allein das Unternehmen, welche Informationen auf die Website kommen.

Informationsfunktion

Eine Website hält Kundschaft, Geschäftspartner/innen und Beschäftigte des Unternehmens auf dem Laufenden. Sie kann ständig um wichtige Informationen ergänzt werden.

Von diesen Vorteilen einer eigenen Website kann auch eure Schülerfirma profitieren.

Eine Website für eure Schülerfirma

Sicherlich gibt es viele Computerexpert(inn)en an eurer Schule. Den Aufbau eurer Website solltet ihr auch „Profis“ überlassen – z. B. einem Informatikkurs. Wenn ihr die Einrichtung „extern“ vergebte, ist wichtig, dass ihr eure Vorstellungen über

den Aufbau und die Inhalte überbringt und ihr die Pflege selbst leisten könnt – andernfalls drohen hohe Folgekosten.

Eure Website sollte mindestens über folgende Punkte informieren:

- Wer seid ihr und warum gibt es euch? Stellt eure Schülerfirma samt Team vor – am besten mit Fotos.
- Welche Produkte oder Dienstleistungen bietet ihr an? Macht auf euer Angebot neugierig und werbt mit attraktiven Angeboten!
- Über welche E-Mail-Adresse seid ihr erreichbar? Richtet eine **»» E-MAIL-ADRESSE** ein, über die eine Ansprechpartnerin/ein Ansprechpartner zur Verfügung steht.
- Wer sind eure Partner/innen? Informiert auch über eure Patinnen und Paten.

Wichtig: Ihr bzw. eure Schule haftet für alle Inhalte eurer Website. Weil ein Haftungsausschluss (Website-Disclaimer) rechtlich unwirksam ist, muss sorgfältig darauf geachtet werden, dass ihr mit eurer Seite keine Rechte Dritter verletzt (z. B. indem ihr unerlaubt Fotos oder Logos nutzt, für die ihr keine Rechte habt). Außerdem sollten externe Links (z. B. zu Partnerunternehmen) klar gekennzeichnet sein.

Am besten werbt ihr um einen Paten/eine Patin, die sich gut mit entsprechenden rechtlichen Fragen auskennen und eure Website regelmäßig überprüfen **»» PATENSCHAFTEN**.

Die Website eurer Schülerfirma kann ggf. auch Teil des Internetauftritts eurer Schule sein – diskutiert ggf. die Vor- und Nachteile einer entsprechenden Lösung.

Zertifikate

Um zu bescheinigen, dass jemand eine wichtige Leistung für eure Schülerfirma erbracht, ein wichtiges Amt übernommen oder eine besondere Fähigkeit nachgewiesen hat, könnt ihr Zertifikate ausstellen. Überlegt, zu welchen Anlässen eure Schülerfirma Zertifikate verleiht – sicherlich für die Übernahme bestimmter Funktionen sowie allgemein für die Mitarbeit, und für die Übernahme einer Patenschaft oder für anderweitige Unterstützung.

Zertifikate sollten ansprechend aussehen und neben dem Logo eurer Schülerfirma auch das Logo eurer Schule tragen.

Coachingzone

In der Coachingzone findet ihr Unterstützung für besondere Aufgaben und größere Herausforderungen, die eine mitbestimmte Schülerfirma mit sich bringt.

COACHING 1 | Ideensammler

Die Ideenbox

An einer Stelle, an der möglichst alle Mitschüler/innen täglich vorbeilaufen, wird eine Ideenbox platziert. Die Ideenbox ist eine Art Briefkasten: Die ganze Schulgemeinschaft ist dazu eingeladen, eine Geschäftsidee zu notieren und einzuwerfen. Wenn ihr dazu anregt, jeweils den Namen auf die Vorschläge zu schreiben, kann die Ideengeberin/der Ideengeber später einen kleinen Preis bekommen.

Darauf kommt es an:

- Bewerbt die Ideenbox! Alle sollten wissen, dass es sie gibt, wozu sie gedacht ist und vor allem wo sie steht.
- Gestaltet die Ideenbox! Eure Ideenbox sollte ansprechend aussehen. Ihr Zweck sollte auf den ersten Blick ersichtlich sein (z. B. „Mitbestimmte Schülerfirma – Geschäftsideen“).
- Legt neben der Ideenbox Zettel aus, auf der Ideen notiert werden können – verschiedenfarbiges Papier ist besonders schön.
- Legt einen Einsendeschluss fest! Die Box sollte nicht länger als eine Woche aufgestellt sein.

Pros & Cons

- + unkompliziert umzusetzen
- + ist gut beworben sehr demokratisch
- + kann auch anonym durchgeführt werden
- jede/r denkt für sich alleine/niemand inspiriert sein gegenüber

Das Ideenposting

Ladet dazu ein, auf einem sozialen Netzwerk Geschäftsideen für eure Schülerfirma zu posten. Das Ideenposting kann gut mit der Ideenbox oder der Ideenwand kombiniert werden.

Pros & Cons

- + unkompliziert umzusetzen
- + ist gut beworben sehr demokratisch
- + vorhandene Ideen inspirieren zu neuen Ideen
- wirkt schnell chaotisch
- die Nutzung sozialer Netzwerke kann kritisch gesehen werden (Marktmacht von Facebook & Co., Nutzung privater Daten zu Gewinnzwecken etc.)

Die Ideenwand

Auch die Ideenwand steht an einem Platz, an dem viel los ist – und lädt die ganze Schulgemeinschaft dazu ein, sie mit einer Idee zu bereichern. Im Gegensatz zu einer Ideenbox kann jeder und jede die Ideen der anderen sehen – und sich durch sie inspirieren lassen. So können vorhandene Ideen ergänzt werden: Beispielsweise kann aus einem „normalen“ Schulcafé ein Schulcafé mit Hot Spot und Leih-Tablets werden.

Darauf kommt es an:

- Die Tipps für die Ideenbox sind auch für die Ideenwand hilfreich >>> IDEENBOX.
- Neben Zetteln sollte immer für genügend Befestigungsmaterial (Magnete, Pins – je nach Stellwand) gesorgt sein.
- Befestigt eine „Gebrauchsanweisung“ an der Stellwand. Ideen, die Ähnlichkeiten zu anderen Ideen haben oder diese ergänzen, sollten neben diesen Ideen angeheftet werden.
- Damit die Ideenwand übersichtlich bleibt, sollte sie „gepflegt“ werden.

Pros & Cons

- + unkompliziert umzusetzen
- + ist gut beworben sehr demokratisch
- + vorhandene Ideen inspirieren zu neuen Ideen
- wirkt schnell chaotisch
- kann leicht zerstört werden

Die Umfrage

Führt auf dem Pausenhof oder in der Aula eine Umfrage durch, in der ihr euch bei euren Mitschüler(inne)n nach Geschäftsideen erkundigt.

Pros & Cons

- + bei Unklarheiten können Rückfragen gestellt werden
- Aufwand: Die Umfrage muss vorbereitet, durchgeführt und ausgewertet werden.

COACHING 2 | Expert(inn)en gewinnen – Expert(inn)en befragen

Ob Betriebsrat oder Geschäftsführerin, Umweltexperte oder Marketingkauffrau – über eure mitbestimmte Schülerfirma könnt ihr viele verschiedene Expertinnen und Experten aus dem Arbeits- und Wirtschaftsleben an die Schule holen >>> A7 und A8. Das folgende Coaching unterstützt euch, mit Expertinnen und Experten in Kontakt zu treten (z. B. um Pat(inn)en für eure Schülerfirma zu gewinnen) und von ihrem Wissen zu profitieren.

1. Kontaktaufnahme mit der Expertin/ dem Experten

Wenn ihr wisst, wen ihr ansprechen wollt, geht es darum, die Kontaktaufnahme vorzubereiten. Welche Möglichkeit der Kontaktaufnahme ihr wählt, hängt auch davon ab, wie gut ihr die Person kennt – bei der Mutter oder dem Vater eines Mitschülers kann z. B. ein persönliches Treffen angemessener sein als ein distanzierter schriftlicher Kontakt.

Schriftlicher Kontakt

Die schriftliche Kontaktaufnahme ist besonders förmlich – und ist deshalb die beste Variante, wenn ihr die Person nicht kennt. Euren Brief oder eure E-Mail könnt ihr zum Beispiel so aufbauen:

- Achtet auf Formalitäten (höfliche Anrede und Schlussformel mit Gruß, bei Briefen Datum und Briefkopf mit Kontaktinformationen, saubere Formatierung, Rechtschreibung und Grammatik ...).
- Stellt eure mitbestimmte Schülerfirma kurz vor (bzw. schildert, dass ihr gerade eine mitbestimmte Schülerfirma gründet).
- Gebt eure Position in der Schülerfirma an (z. B. Geschäftsführerin).
- Erklärt, warum ihr euch an die Person wendet und wie ihr euch die erbetene Unterstützung vorstellt (stellt ggf. kurz das Patenmodell vor).

Auch eine E-Mail solltet ihr unbedingt noch einmal lesen, bevor ihr sie abschickt: Habt ihr alle wichtigen Informationen untergebracht? Ist sie an allen Stellen höflich und verständlich formuliert? Gibt es noch Rechtschreib- oder Grammatikfehler?

Telefonischer Kontakt

Der telefonische Kontakt muss genauso gut vorbereitet werden wie der schriftliche Kontakt – schließlich habt ihr in der Regel nur das eine Telefongespräch, um die Person von eurem Anliegen zu überzeugen.

Beachtet folgende Punkte bei einer telefonischen Kontaktaufnahme:

- Überlegt euch einen guten Vorstellungssatz.
- Klärt, was ihr in eurem Telefongespräch erfahren möchtet (am besten erstellt ihr eine Lis-

- te mit den wichtigsten Punkten – die könnt ihr beim Gespräch abhaken).
- Überlegt, wer von euch das Gespräch führen soll (wenn ihr eure Schülerfirma schon gegründet habt, sollte ein Mitglied des Vorstands das Gespräch führen).
- Legt Stift und Zettel für Notizen bereit.
- Falls ihr das Gespräch laut stellen möchtet: Informiert eure/n Gesprächspartner/in darüber und bittet die Person um ihr Einverständnis.
- Sprecht deutlich, seid höflich, hört aufmerksam zu und lasst die andere Person aussprechen.
- Trefft klare Vereinbarungen.

Persönliches Treffen

Ein persönliches Treffen ohne vorherige schriftliche oder telefonische Kontaktaufnahme setzt voraus, dass ihr die Expertin/den Experten gut kennt. Es kann aber auch ein Zwischenschritt zwischen schriftlicher/telefonischer Kontaktaufnahme und eigentlichem Expertengespräch sein – z. B. wenn das Expertengespräch besonders gut vorbereitet werden soll.

Für das persönliche Gespräch gelten die beim telefonischen Kontakt genannten Punkte. Achtet außerdem auf Folgendes:

- Stellt sicher, dass ihr bzw. euer Gesprächspartner/eure Gesprächspartnerin den Ort des Treffens gut erreichen könnt/kann.
- Seid pünktlich am vereinbarten Treffpunkt.
- Schaltet eure Handys aus.
- Begrüßt die Person und bedankt euch für das Treffen.
- Achtet darauf, dass während des Gesprächs keine Nebengespräche geführt werden.

2. Expertengespräche planen, durchführen und auswerten

Gesprächsplanung

- Klärt unter Rücksprache mit der Expertin/dem Experten rechtzeitig Ort, Zeitpunkt und Rahmen des Gesprächstermins.
- Entscheidet, wie ihr das Expertengespräch sinnvoll in eure Arbeit einbinden könnt. Ggf. ist es auch sinnvoll, verschiedene Expertinnen und Experten zu einem Termin einzuladen (dann müssen alle eure Gäste darüber informiert werden).

Tipp: Eine Möglichkeit ist auch, dass das Expertengespräch im Fach Politik (bzw. Politik-Wirtschaft oder Wirtschaft) geplant, durchgeführt und ausgewertet wird und die Klasse anschließend die Schülerfirma berät.

- Besprecht mit eurer Expertin/eurem Experten, was ihr euch von dem Gespräch erhofft (z. B. Ratschläge zur Organisation eurer Schülerfirma).
- Bereitet das Expertengespräch gemeinsam vor. Vermeidet dabei Fragen, die sich mit „Ja“ oder „Nein“ beantworten lassen. Besser geeignet sind sogenannte W-Fragen (Warum, Wie, Woher, ...) und Fragen, die sich unmittelbar auf Probleme beziehen, für die ihr euch eine Lösung erhofft.
- Überlegt euch, ob es sinnvoll ist, der Person die Fragen zur Vorbereitung auf das Gespräch zuzusenden (dann ist wichtig, dass sie die Fragen rechtzeitig – z. B. eine Woche vor dem Gespräch – erhält).
- Klärt mit eurem Gesprächspartner, ob eine bestimmte technische Ausstattung im Raum benötigt wird (z. B. ein Laptop und ein Beamer).
- Bestimmt eine Person aus der Schülerfirma/der Initiativgruppe, die das Gespräch moderiert.
- Stellt sicher, dass die Ergebnisse des Gesprächs festgehalten werden. Falls ihr das Gespräch aufnehmen möchtet: Bittet eure/n Gesprächspartner/in um Einverständnis.
- Bildet am Tag des Expertengesprächs einen halboffenen Stuhlkreis und stellt ein Glas Wasser für euren Gast bereit.

3. Durchführung

- Die Moderation leitet das Gespräch ein, indem sie die Teilnehmenden begrüßt, die Expertin/den Experten vorstellt und sich für deren/dessen Teilnahme bedankt. Außerdem gibt sie einen kurzen Überblick über das Ziel und den Ablauf des Gesprächs (z. B. indem sie darauf hinweist, dass abschließend mit dem Gast diskutiert werden kann).
- Je nach Planung könnt ihr im Anschluss oder während des Gesprächs eure Fragen stellen.

4. Abschluss und Nachbereitung

- Verabschiedet euren Gast und bedankt euch für die Unterstützung.
- Wertet das Gespräch angemessen aus – z. B. indem ihr überprüft, wie ihr Tipps zum Aufbau eurer Schülerfirma nutzen könnt.
- Überlegt, ob es sich lohnt, mit weiteren Expertinnen/Experten zu dem Thema zu sprechen (z. B. um eine andere Perspektive einzuholen).

COACHING 3 | Projektmanagement

Eine mitbestimmte Schülerfirma ist ein komplexes Gemeinschaftsprojekt. Ihr Erfolg hängt wesentlich davon ab, wie gut es euch gelingt, die vielen kleinen und großen Aufgaben zu organisieren, die sich mit ihr stellen – und genau darum geht es beim Projektmanagement. Das Coaching „Projektmanagement“ unterstützt euch dabei, eure Schülerfirma dauerhaft gut zu organisieren.

Erster Schritt: Projektplanung

Jedes Vorhaben, das euch in eurer Schülerfirma über einen längeren Zeitraum beschäftigt, ist ein eigenes kleines Projekt. Damit ein Projekt erfolgreich angegangen, durchgeführt und abgeschlossen werden kann, muss im ersten Schritt geklärt werden, was es mit diesem Projekt auf sich hat, welche Aufgaben es mit sich bringt und wie diese Aufgaben erledigt werden. Haltet schriftlich fest, wie ihr die nachfolgenden Einzelschritte löst:

- **Projektdefinition:** Fasst prägnant zusammen, worum es bei dem Projekt geht.
- **Projektziele:** Haltet fest, welche Ziele ihr erreichen möchtet.
- **Projektplanung:** Klärt, welche einzelnen Aufgaben erledigt werden müssen, damit ihr eure Projektziele erreicht.
- **Projektverantwortung:** Legt für das Projekt und die einzelnen Aufgaben fest, wer welche Verantwortung übernimmt.

Tipp: Eine mitbestimmte Schülerfirma ist ein Gemeinschaftsprojekt. Aufgaben sollten in der Regel im Team erledigt werden – und bei der Zusammensetzung der Teams solltet ihr euch an den Verantwortlichkeiten orientieren, die ihr bei der Gründung eurer Schülerfirma festgelegt habt (s. Kapitel C).

Zweiter Schritt: Projektdurchführung

Nachdem ihr geklärt habt, worum es bei eurem Projekt geht und wie ihr es umsetzen möchtet, bringt ihr das Projekt gemeinsam zum Erfolg. Die Grundlage für die Projektdurchführung ist eure Projektplanung – damit euch die Durchführung gelingt, müssen alle Beteiligten gut miteinander kommunizieren:

- **Kick-off-Meeting:** Insbesondere umfangreichere Projekte profitieren davon, wenn die Durchführung mit einem Treffen beginnt, auf dem genau besprochen wird, wie die Planung umgesetzt wird.
- **Projektmeetings:** Damit die Durchführung eines Projekts gelingt, ist wichtig, dass alle Beteiligten in einem regelmäßigen Austausch stehen. Auf den Projektmeetings sollte besprochen werden, wie gut die Umsetzung der einzelnen Aufgaben gelingt und wo es Probleme gibt (für die dann gemeinsam nach

Lösungen gesucht werden kann). Ggf. dienen die Projektmeetings auch dazu, die Projektplanung zu aktualisieren – z. B. wenn sich herausgestellt hat, dass sich eine Aufgabe nicht wie geplant lösen lässt.

Tipp: Im Rahmen der Planung und Durchführung von Projekten kann es zu Konflikten kommen. Damit ein Projekt gelingt, ist es wichtig, dass ihr in Konflikten fair miteinander umgeht – am besten legt ihr deshalb Regeln für den Umgang mit Konflikten fest und klärt, wie in einer Konfliktsituation Entscheidungen getroffen werden.

Dritter Schritt: Projektabschluss

Um das Gemeinschaftsprojekt einer mitbestimmten Schülerfirma zum Erfolg zu führen, ist es wichtig, dass ihr aus jedem Projekt lernt – auch Projekte, die nicht gut gelaufen sind, können so sehr wertvoll für eure Schülerfirma werden. Wertet deshalb bei jedem größeren Projekt die Ergebnisse und den Verlauf aus und klärt, was euch gut gelungen ist und an welchen Stellen ihr Probleme hattet. Die folgenden Leitfragen können bei der Projektauswertung hilfreich sein:

- Habt ihr eure Projektziele erreicht?
- Durch welche Maßnahmen habt ihr Ziele erreicht bzw. nicht erreicht?
- Was ist euch im Rahmen des Projekts gut gelungen?
- Was könnt ihr aus euren Erfolgen für künftige Projekte lernen?
- An welchen Stellen hattet ihr Probleme bei der Projektdurchführung?
- Was könnt ihr aus etwaigen Problemen für künftige Projekte lernen?
- War das Projekt für eure Schülerfirma sinnvoll?

Tipp: Je mehr Projekte ihr auswertet, desto klarere Aussagen werdet ihr darüber treffen können, wie ihr ein Projekt erfolgreich umsetzt. Es lohnt sich, diese Voraussetzungen zu sammeln – und sie bei der Planung zukünftiger Projekte zu berücksichtigen.

COACHING 4 | Workshop

Workshops dienen der Erarbeitung von Wissen und Expertise zu einem bestimmten Thema. Dabei gibt es zwei grundlegende Möglichkeiten:

- 1] Ein Workshop dient der Weitergabe von Expertenwissen. In diesem Fall wird er von einer Einzelperson oder einer Gruppe geleitet, die ihr Wissen an andere vermitteln möchte. Entsprechende Workshops bieten sich z. B. an, wenn wichtige Positionen in der Schülerfirma neu besetzt werden.
- 2] Ein Workshop dient der gemeinsamen Erarbeitung (ohne dass eine Person oder eine Personengruppe bereits über eine „Lösung“ verfügt). Entsprechende Workshops haben den Charakter von Arbeitsgruppen und sind z. B. sinnvoll, wenn kleinere oder größere Projekte durchdacht werden müssen.

Das Coaching unterstützt die Vorbereitung von Workshops, die die Weitergabe von Expertenwissen zum Ziel haben – denn diese Workshops sind besonders wichtig, um wertvolle Erfahrungen innerhalb der Schülerfirma weiterzugeben.

Tipp: Phasen des Workshops

Ein Workshop sollte hauptsächlich aus Arbeitsphasen bestehen – weniger aus Vorträgen. Die Arbeitsphasen können z. B. durch Fragen an die Teilnehmenden eingeleitet werden. Ein abwechslungsreicher Verlauf kann z. B. wie folgt aussehen:

- 1] Aufwärmen und Einstieg (Vorstellung des geplanten Ablaufs, Kennenlernen, Klären von Erwartungen der Teilnehmenden, Einstieg in das Ziel des Workshops)
- 2] Inhalte erarbeiten, Wissen und Fähigkeiten erweitern (Auseinandersetzung mit themenbezogenen Inhalten, Erschließung hierauf bezogener Fähigkeiten)
- 3] Wissen und Fähigkeiten anwenden und erproben (aktiv werden, Wissen und Fähigkeiten handelnd einüben)
- 4] Feedback (Rückmeldung aller Beteiligten über den Verlauf des Workshops und den Zuwachs von Wissen und Fähigkeiten).

Für die Gestaltung der einzelnen Phasen eures Workshops solltet ihr unterschiedliche Methoden anwenden. Anregungen zu geeigneten Methoden erhaltet ihr unter www.kinderrechte.de/methodendatenbank/methodendatenbank-was-ist-das/

Vorbereitung von Workshops zur Weitergabe von Erfahrungen und Wissen

- Klärt die Zielsetzung eures Workshops.
- Stellt möglichst konkret dar, welche Kenntnisse und Fähigkeiten der Workshop vermitteln soll.
- Überlegt, wie ihr diese Inhalte verständlich vermitteln könnt. Versetzt euch dafür in die Situation der Teilnehmenden und überlegt, mit welchen Voraussetzungen eure Mitschülerinnen und Mitschüler in den Workshop kommen.
- Überlegt, ob es sinnvoll ist, Patinnen oder Paten der Schülerfirma in die Durchführung des Workshops einzubinden.
- Sorgt für einen abwechslungsreichen Workshop, indem ihr verschiedene Phasen plant (s. Tipp links).
- Sichert euch einen geeigneten Raum.
- Findet einen geeigneten Termin und ladet rechtzeitig ein.
- Bereitet den Raum für den Workshop vor (passende Sitzordnung, technische Ausstattung usw.).
- Stellt sicher, dass alle über die erforderlichen Materialien verfügen (Kopien bzw. elektronische Bereitstellung).

COACHING 5 | Infoveranstaltung

Damit eure Schülerfirma Teil der Schulgemeinschaft wird, müsst ihr Mitschülerinnen und Mitschüler, Lehrkräfte und Eltern regelmäßig über euer Projekt informieren. Infoveranstaltungen bieten sich auch an, um Unterstützung für die Schülerfirma zu gewinnen (z. B. Patinnen und Paten) oder um sie in eurer Stadt oder Gemeinde bekannt zu machen. Dieses Coaching unterstützt euch dabei, eine Infoveranstaltung zu planen, durchzuführen und nachzubereiten.

Planung und Umsetzung einer Infoveranstaltung

Vorbereitung

- Klärt Ziel, Thema und Zielgruppe eurer Infoveranstaltung.
- Überlegt, welche Personen einen aktiven Beitrag zu eurer Infoveranstaltung leisten können (z. B. Patinnen und Paten).
- Überlegt, wie ihr diese Personen sinnvoll einbinden könnt (z. B. als Referent/in, Impulsgeber/in, Diskussionssteilnehmer/in usw.).
- Haltet fest, welche organisatorischen Fragen geklärt werden müssen (Festlegung von Termin und Ort, Einladungen/Werbemaßnahmen).
- Wenn ihr die Infoveranstaltung nutzen möchtet, um neue Partner/innen für die Schülerfirma zu gewinnen: Sorgt dafür, dass sich Interessierte als Partner/innen registrieren lassen können (oder Mitschüler/innen Mitglieder der Schülerfirma werden können).
- Plant den Ablauf der Veranstaltung (z. B. Begrüßung, Präsentationen/Vorträge, Diskussion, Fazit, Verabschiedung). Legt dabei die Verantwortlichkeiten fest (insbesondere solltet ihr für eine Moderation sorgen).
- Bereitet den Veranstaltungsort angemessen vor (Sitzplätze, ggf. Präsentationsmedien).

Durchführung

- Führt die Infoveranstaltung entsprechend der Ablaufplanung durch.
- Zum Abschluss: Dankt allen Beteiligten für ihr Engagement und euren Gästen für ihr Interesse.

Auswertung

- Haltet fest, was die Infoveranstaltung a) euch und b) den Teilnehmenden gebracht hat.

Tipp: Befragt die Teilnehmenden am Ende der Veranstaltung, was ihnen besonders gut am Workshop gefallen hat und ob sie für das nächste Mal eventuell Verbesserungsvorschläge haben. Dafür könnt ihr z. B. einen kleinen Fragebogen vorbereiten, der am Ende der Veranstaltung ausgefüllt wird.

- Klärt, was ihr bei der nächsten Infoveranstaltung anders lösen würdet.

DIE HANS-BÖCKLER-STIFTUNG

Wofür steht die Hans-Böckler-Stiftung?

Die Hans-Böckler-Stiftung tritt ein für eine demokratische und solidarische Gesellschaft, in der Gute Arbeit die zentrale Wohlstandsquelle, Mitbestimmung das zentrale demokratische Gestaltungsprinzip der sozialen Marktwirtschaft und Gerechtigkeit das wesentliche gesellschaftliche Fundament sind.

Wer steht hinter der Hans-Böckler-Stiftung?

Die Hans-Böckler-Stiftung ist das Mitbestimmungs-, Forschungs- und Studienförderwerk des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB). Das Fundament der Hans-Böckler-Stiftung bilden die Förderinnen und Förderer. Mit ihren regelmäßigen Zuwendungen ermöglichen sie unsere Arbeit. Fast 7000 Menschen gehören zu unserem Fördererkreis: Aufsichtsräte, die einen Teil ihrer Vergütungen an uns abführen, aber auch Einzelpersonen und Institutionen.

Was macht die Hans-Böckler-Stiftung?

Die Hans-Böckler-Stiftung unterstützt junge Menschen mit Stipendien bei Studium und Promotion und schafft mit ihren Instituten und Förderabteilungen Wissen in Form von Publikationen, Expertise und Veranstaltungen. Sie überführt daraus resultierende Erkenntnisse in Handlungs- und Orientierungshilfen für gesellschaftliche und wissenschaftliche Diskurse. Mit der Publikationsreihe Report veröffentlichten die Institute der HBS ihre Forschungsergebnisse, in der Reihe Study werden die Ergebnisse der geförderten Forschungsprojekte vorgestellt. Das Magazin „Mitbestimmung“, das alle zwei Monate als gedrucktes Heft erscheint, und die „WSI-Mitteilungen“ informieren über Themen aus Arbeitswelt und Wissenschaft. Mit diesen Medien, der Webseite www.boeckler.de und ihren Social-Media-Kanälen bietet die Stiftung einen schnellen Zugang zu ihren Publikationen, Veranstaltungen, Themenexpertinnen und -experten, Beratungsangeboten und Forschungsergebnissen. Mit dem 14-tägig erscheinenden „Böckler Impuls“ begleitet die Stiftung aktuelle Debatten zu den Themen Arbeit, Mitbestimmung, Soziales und Wirtschaft.

Mitbestimmungsförderung und -beratung

Um Praktikerinnen und Praktiker der Mitbestimmung bei ihrer Arbeit zu unterstützen, beraten die Expertinnen und Experten der Abteilung Mitbestimmungsförderung. Dazu geben wir Veröffentlichungen (z. B. Praxiswissen Betriebsvereinbarungen) heraus und organisieren Veranstaltungen, Arbeitskreise und Beiräte zum Erfahrungsaustausch und Erkenntnisgewinn. Speziell für diese Zielgruppe aufbereitete Informationen bietet das Portal www.mitbestimmung.de an.

Forschungsförderung

Die Abteilung Forschungsförderung unterstützt jedes Jahr rund 100 wissenschaftliche Forschungsvorhaben an Hochschulen und externen Forschungseinrichtungen. Ziel ist es, mit den daraus resultierenden Forschungsergebnissen innovative Gestaltungsimpulse zu setzen und Orientierungswissen schnell und kompakt zur Verfügung zu stellen. Die Arbeit der Forschungsförderung trägt ferner dazu bei, eine neue Generation von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zu fördern, die sich einer qualitativ hochwertigen Forschung und einer arbeitnehmerorientierten Perspektive gleichermaßen verpflichtet fühlen.

Studienförderung

Als eines der großen Studienförderungswerke der Bundesrepublik Deutschland trägt die Stiftung dazu bei, soziale Ungleichheit im Bildungswesen zu überwinden. Sie fördert gewerkschaftlich und gesellschaftspolitisch engagierte Studierende und Promovierende mit Stipendien, Bildungsangeboten und der Vermittlung von Praktika. Insbesondere unterstützt sie Absolventinnen und Absolventen des Zweiten und Dritten Bildungsweges.

Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut (WSI)

Das WSI der Hans-Böckler-Stiftung forscht zu Arbeit und Lebenswelt, Transformation der Arbeit, soziale Ungleichheit und Risiken und dem Europäischen Sozialmodell. Das WSI-Tarifarchiv bietet umfangreiche Dokumentationen und fundierte Auswertungen zu allen Aspekten der Tarifpolitik.

Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung (IMK)

Das IMK der Hans-Böckler-Stiftung erforscht gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge und berät zu wirtschaftspolitischen Fragen. Daneben stellt das IMK auf der Basis seiner Forschungs- und Beratungsarbeiten regelmäßig Konjunkturprognosen vor. Ein besonderer Schwerpunkt des IMK ist die Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Plurale Ökonomik.

Hugo-Sinzheimer-Institut für Arbeitsrecht (HSI)

Das HSI widmet sich der nationalen und internationalen Forschung zum Arbeits- und Sozialrecht. Zu seinen Themen gehören unter anderem Fragen des IT-Arbeitsrechts, des Tarif- und Arbeitskampfrechts sowie der Mitbestimmung und des europäischen Arbeitsrechts in Form der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs. An seinen Studien sind Juristen, Sozialwissenschaftler wie auch Mitbestimmungspraktiker beteiligt.

Stand: Januar 2018

Hans-Böckler-Stiftung
Hans-Böckler-Straße 39
40476 Düsseldorf

Telefon +49 211 7778-0
www.boeckler.de

**Hans Böckler
Stiftung** 

Mitbestimmung · Forschung · Stipendien